



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

213 (12.5.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262504)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,50 RM. bei Traktatlieferung einschließlich 0,50 RM., bei Postlieferung einschließlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen bitten die Träger sowie die Besteller entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unerbeten eingelagerte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Abbestellen: Die 12teilige Heftlieferung 10 RM. Die 4teilige Heftlieferung im Herbst 45 RM. für keine Anzeigen: Die 12teilige Heftlieferung 7 RM. Bei Wiederholung Absatz nach aufliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Heftausgabe 15 RM. für Abendausgabe 15 RM. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und R. 4, 12 am Straßenmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Ablage- und Verlagsort Mannheim. Verlagsleiter: Dr. Goebbels. Postfach 4960. Verlagsort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 213

Früh-Ausgabe

Samsstag, 12. Mai 1934

## Nicht meckern, sondern arbeiten

### Dr. Goebbels eröffnet im überfüllten Sportpalast den Riesenfeldzug gegen Miesmacher und Kritiker Keine Aufgabe von nationalsozialistischen Programmpunkten / Schluß mit dem Kirchenstreit Letzte Warnung an die Juden

Berlin, 11. Mai. (H. Z.) Der Gau Groß-Berlin der NSDAP eröffnete am Freitagabend den angeforderten Feldzug gegen Miesmacher und Kritiker mit einer Kundgebung im Sportpalast. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels selbst leitete diese Angriffsschlacht gegen die Schlingel im nationalsozialistischen Staat mit einer großen Rede ein. Der Sportpalast war überfüllt. Auf der Straße standen tausende von Menschen und jubelten dem Minister bei seiner Anfahrt zu. Dem Sinn der Veranstaltung entsprach der Text der im Saal angebrachten großen Spruchbänder: Die Tat ist stumm — Nicht meckern, sondern arbeiten. — Erst Leistung, dann Kritik. — Im täglichen Erfüllen der kleinste Pflicht liegt ein stilles Heldentum.

Silberne Heilrufe setzten ein, als Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Görlicher im Saal erschien. Die Kundgebungen dienten minutenlang an.

Der stellvertretende Gauleiter Görlicher eröffnete die Kundgebung. Er gedachte, während die Versammlung sich erhob, die Fahnen sich heulen und die Kavalle das Lied vom Guten Kameraden spielte, der 86 Opfer der Arbeit von Frauen und Kindern. Mit der deutlichen Kundgebung, erklärte er, beginne die ungeheure Versammlungswelle, mit der den Volksgenossen im Lande einmal gründlich die Wahrheit gesagt werden solle.

Unter erneutem Beifall nahm dann

#### Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort. Er führte u. a. aus: Es gibt Menschen, die mögen sich selbst nicht leiden, und sie ärgern sich schon, wenn sie in den Spiegel hineinschauen. Sie haben an allem etwas auszusetzen. Sie stehen sich an die lächerlichsten Kleinigkeiten. Wir kennen diese Sorte hinlänglich aus dem Kriege. Das waren diejenigen, die am Stammtisch Warschau und Paris überboten, und die jedes Gespräch mit den Worten begannen: Wenn ich Hindenburg wäre... Leider gab es damals in Deutschland keine politische Führung, die damit aufzuräumen verstand. (Lebhafte Zustimmung.) Da wir uns in den vergangenen 15 Monaten mit allen unseren Kräften mit den großen, und schweren Aufgaben beschäftigten mußten, haben die Kritiker angenommen, sie könnten ihr lächerliches Handwerk wie im Kriege auch in der nationalsozialistischen Revolution fortsetzen. Aber sie sollen sich getäuscht haben. (Anhaltender Beifall.) Hätten wir die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt, dann würden sie darüber schmähen und schimpfen. Jetzt, wo wir im Zuge sind, sie zu beseitigen, geht es ihnen zu schnell, jetzt halten sie mit ihrem Wahne das Tempo nicht aus.

Früher schimpften sie über die Parteien, jetzt schimpfen sie, daß keine Parteien mehr da sind; früher schimpften sie, daß die Regierungen so oft wechselten, heute schimpfen sie, daß diese Regierung so lange bleibt.

(Beifall und stürmisches Lachen). Früher waren ihnen die Zeitungen zu weitläufig, jetzt sind sie ihnen zu eintönig; früher schimpften sie, daß jeden Abend soundsoviel Lote im politischen Kampf zu verzeichnen seien, jetzt schimpfen sie, daß nichts mehr passiert. Es ist ihnen zu langweilig in Deutschland geworden, es geht ihnen

zu gut, und wenn es dem Esel zu wohl geht, dann begibt er sich aufs Eis.

Eine Zeitslang haben wir uns mit diesen Leuten nicht auseinandergesetzt, jetzt sollen sie uns kennenlernen!

**Wir tun das nicht, wie wir es wohl könnten, mit der Staatsgewalt, sondern wir appellieren an den Bundesgenossen Doh.**

Das Volk selbst soll urteilen! (Stürmischer

#### Wie sind sofort nach der Erlangung der Macht an die ganze Arbeit gegangen

Wir haben uns nicht etwa nach 14jährigem Kampf eine Ruhepause gegönnt, sondern sind dem schwersten und drückendsten Problem zu Leibe gerückt. Der 1. Mai hat ja bewiesen, wie das Volk über unsere Leistungen denkt. Wenn auch einige Auslandszeitungen ihre harmlosen Leser in die Illusion zu bringen suchen, wir hätten die Millionen sofort mit der Peitsche auf das Tempelhofer Feld gebracht, so hat wohl jeder Augenzeuge unschwer feststellen können, was die Wahrheit ist.

Die Millionen bekennen sich zum Nationalsozialismus aus innerer Leidenschaft. Ein ganzes Volk ist entschlossen, einig und brüderlich sein nationales Lebensrecht auch der Welt gegenüber zu verteidigen. Man kann wirklich wieder von einem deutschen Volke sprechen. Wenn noch nicht alle Krisen beseitigt, noch nicht alle

Beifall.) Dann wird in kürzester Zeit dieser Spuk verflohen sein. Das deutsche Volk hat ja die hinter uns liegenden Zeiten noch nicht vergessen, und es vergleicht die nationalsozialistischen Taten mit denen der vorangegangenen Regierungen. Es ist nicht ungerecht, denn es weiß, daß wir keine Wunder tun können, wohl aber weiß es, daß wir alles getan haben, was menschenmöglich ist. Deshalb kann unsere Arbeit Anspruch darauf erheben, vom eigenen Volk geachtet zu werden.

Verfallerscheinungen ausgeräumt sind, so wird das bei dieser Geschlossenheit des Volkes in absehbarer Zeit möglich sein. Und wer die Ereignisse gerecht würdigen will, darf nicht vergessen, was wir übernommen. Wir haben es nicht nötig gehabt, mit Kanonen ganze Arbeiterviertel niederzuliegen. Mit dem Volke zusammen und ohne Einsetzung der staatlichen Machtmittel vollzog sich eine der größten Umwälzungen der Weltgeschichte.

Das deutsche Volk hat der nationalsozialistischen Regierung einen Freibrief für vier Jahre gegeben. Nach kaum einem Jahre hat es mit überwältigender Geschlossenheit sein zustimmendes Urteil über die im ersten Abschnitt des Aufbauwerkes erreichten Erfolge gefällt. Wir wären jeden Tag bereit, wenn man es von uns forderte, die Nation erneut zu befragen, und auch

das Urteil, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, würde nicht gegen, sondern für uns ausfallen. Wir haben uns vier Jahre ausgedungen. Nach wenig mehr als einem Jahr können wir darauf verweisen, daß die Arbeitslosigkeit um die Hälfte gesunken ist, daß die Parteien beseitigt sind, daß die Außenpolitik wieder dem deutschen Ehrenstandpunkt gerecht wird, daß wir aus dem Völkerverbande austraten wagten, als man uns als Nation zweiter Klasse behandeln wollte, daß die Nation aus dem lähmenden Pessimismus herausgerissen ist. Und so können wir wohl sagen, daß wir unsere Versprechungen wahr gemacht haben. Wenn ausländische Berichtserstatter feststellen, daß Deutschland wieder das Land des Lächelns geworden ist, so spricht das Bände; denn in der gleichen Zeit sind andere Völker von Revolutionen, kriegerischen Erschütterungen und schwersten Verfallerscheinungen heimgeführt worden.

**Wenn heute die Miesmacher glauben, sie könnten auf Grund unseres Schweigens nun ihrerseits das Wort ergreifen, so sollen sie sich getäuscht haben.**

Denn die, die uns beim Aufbauwerk halfen, wissen, wie schwer es war. Und nur die, die keinen Anteil am Aufbau hatten, reden anders. Sie sind sich nicht im klaren über die Lage, die vorhanden war, als wir die Macht übernahmen. So werden wir uns nun mit ihnen auseinandersetzen.

### Die nationalsozialistische Bewegung übernahm die Macht in einer kritischen Situation

Ihre erste Aufgabe mußte darin bestehen, die politische Sicherheit in Deutschland wieder herzustellen. Dann konnte die Regierung sich an die großen wirtschaftlichen, sozialen, innen- und außenpolitischen Probleme heranwagen. Das erste und entscheidendste war das Problem der Arbeitslosigkeit. Wir fanden einen verzeihlichen Zustand vor. Die

Zahl der Arbeitslosen betrug annähernd sieben Millionen. Diese Mieszahl machte jede Zukunftsberechnung auf dem Gebiete der Finanzen illusorisch. Wir fanden auf dem Standpunkt, daß wir dieses große Zentralproblem nur lösen konnten, wenn wir uns darauf konzentrierten und alle anderen Probleme demgegenüber zurückstellten. Ich gebe zu, daß

eine Reihe nationalsozialistischer Programmpunkte, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, noch nicht gelöst worden sind. Die nationalsozialistische Regierung stand unter dem Zwange der Situation, und sie konnte in einer so zugespitzten Lage nicht Verläufe unternehmen, von denen sie im Augenblick nicht wußte, ob sie gelingen könnten.

Die deutsche Wirtschaft befand sich in einer Krise, die keine Experimente vertrat. Darum haben wir Experimente bis auf spätere, bessere Zeiten verschoben. Wir haben damit unsere nationalsozialistischen Gesichtspunkte nicht aufgegeben, sondern wir haben im Augenblick Methoden eingeschlagen, von denen wir wußten, daß sie diesem ersten Problem wirksam zu Leibe rücken würden, in der Überzeugung, daß, wenn dieses Problem gelöst wäre, es umso schwerer sein würde, auch andere nationalsozialistische Programmpunkte zu lösen.

Wir haben immer erklärt, daß der Nationalsozialismus nur Zug um Zug verwirklicht werden könnte. Daß wir den Nationalsozialismus nicht insgesamt zur Anwendung bringen konnten, lag an dem ohnehin geschwächten Organismus der deutschen Wirtschaft. Man wird nicht eine Wirtschaft, von der man weiß, daß sie unter falschen Methoden geführt wurde, auf ganz neue Methoden überleiten können in einem Augenblick, wo diese Wirt-

#### In Südwestdeutschland im April weitere 15541 Arbeitslose weniger

Wie das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland mitteilt, ist ein neuer Rückgang der Arbeitslosenzahl um 15541 Personen im April der erfreuliche Erfolg der Arbeitsschlacht in Südwestdeutschland. Dieses Ergebnis ist zwar erwartungsgemäß hinter der Entlastung im März, dem Beginn der Offensive, zurückgeblieben. Relativ und qualitativ betrachtet, ist das Ergebnis aber um so höher einzuschätzen, weil es in allen Berufsgruppen ohne weitere Ausweitung der von der öffentlichen Hand finanzierten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch Belebung der freien Wirtschaft erreicht wurde. Bei der Beurteilung der Entwicklung ist ferner noch zu beachten, daß im April ein neuer Jahrgang von Schulabgängern für die Eingliederung in das Berufsleben in Erscheinung trat. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug am 30. April noch 124 996 Personen, davon kamen

auf Württemberg und Hohenzollern nur noch 31 007 Arbeitslose, auf Baden dagegen noch 93 989 Arbeitslose.

Der große Bedarf an Arbeitskräften für die Landwirtschaft konnte auch im April nicht befriedigt werden.

Im Zeichen fortschreitender Besserung Der erste Landkreis im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ohne Wohlfahrtsberwerbslose Düsseldorf, 11. Mai. (H. Z.) Der Landkreis Düsseldorf-Neumann konnte als erster Kreis im rheinisch-westfälischen Industriegebiet melden, daß alle Wohlfahrtsberwerbslosen in Beschäftigung gebracht worden sind. Die Zahl der unbeschäftigten Wohlfahrtsberwerbslosen ist vom 1. Januar 1933 mit 7498 auf 49 (vorübergehend Kranke) am 1. Mai 1934 zurückgegangen.

Advertisement for various products including soap, toothpaste, and tools. Includes text like 'Schlempers', 'Friedr. Schlempers', and 'praktisch'.

schaft um ihr Leben ringt, sondern zunächst der Wirtschaft ein gewisses Maß von Gesundheit geben.

**Der Nationalsozialismus kann mit Stolz darauf verweisen, daß er, ohne daß er irgendwie seinen weltanschaulichen Prinzipien Abbruch getan hätte, die Arbeitslosigkeit zur Hälfte beseitigt hat.**

Das ist an sich schon eine Leistung, die sich sehen lassen kann. Wenn aus dieser Leistung heraus andere Krisenerscheinungen sich bemerkbar machen, so werden diese Erscheinungen genau so überwunden werden müssen wie die Arbeitslosigkeit überwunden worden ist.

Wenn in diesem Jahr nahezu drei Millionen Menschen mehr beschäftigt werden als vor zwei Jahren, dann ist es selbstverständlich, daß die Menschen, um beschäftigt werden zu können, der Rohstoffe bedürfen. Es ist ebenso selbstverständlich, daß wir solche Rohstoffe einführen und daß wir die eingeführten Rohstoffe bezahlen müssen, und weil wir so viele Menschen mehr beschäftigen, unsere Devisenmenge verringert wird. Man soll nicht gleich die Finte ins Korn werfen, wenn sich solche Erscheinungen bemerkbar machen, sondern es ist die Pflicht jedes Deutschen, diese Krise überwinden zu helfen. (Anhaltender Beifall.) Es ist geradezu verdröckerisch, wenn Menschen im Lande umhergehen und Leuten, die ohnehin schwer zu kämpfen haben, auch noch den Mut nehmen. Wenn noch ein Teil des Auslandes uns mit dem anonymen Wohlstand begegnet und deutsche Waren nicht abnehmen will, so wissen wir sehr wohl, daß das auf unsere jüdischen Mitbürger zurückzuführen ist. (Debattante Zustimmung.) Ich kann aber nicht, weil die Juden im Auslandes und boykottieren, im Innern die Jugendgeschichte zurückziehen, sondern wir müssen diese Krise eben durchstehen. (Anhaltende Zustimmung und Beifall.) Die Juden meinen vielleicht, ihren jüdischen Mitbürgern in Deutschland damit einen Dienst zu tun. Sie tun das Schlimmste, was sie überhaupt tun können, denn sie sollen nicht glauben, wenn sie in der Tat den Wohlstand so weit treiben, daß er wirklich eine ernstliche Bedrohung unserer wirtschaftlichen Situation darstellen würde, daß wir deshalb die Juden frei ausgehen lassen. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Daß und Mut und Verzweiflung des deutschen Volkes würden sich dann zuerst an die halten, die jetzt im Lande greifbar sind. Wenn Deutschland der Welt erklären muß, daß es nicht in der Lage ist, seine Schulden zu bezahlen und die Zinsen zu transfizieren, so liegt die Schuld nicht an uns.

Nicht wir haben die Schulden gemacht, sondern die uns vorangegangenen Regierungen.

Wir haben nichts geschenkt, um das deutsche Volk von diesem Geschick zu befreien. Die nationalsozialistische Regierung hat nichts unversucht gelassen, die schwere Krise, die hier von ihren Vorgängern auf die Schultern gelegt wurde, zu beseitigen. Die Regierung weiß es weit von sich, es sich bequemen zu machen.

**Sie will die Währung stabil erhalten und lieber Gefahren und Krisen überwinden, als das Volk um seine Spargroschen betrogen.**

Daß bei einem derartigen Umbauprozess auch unliebsame soziale Erscheinungen sich bemerkbar machen, ist ganz erklärlich. Wenn ich vier Millionen Menschen Arbeit gebe, muß ich in der ersten Phase der Entwicklung in Kauf nehmen, daß diesen vier Millionen nicht die Löhne bezahlt werden, die ein der Kulturhöhe des deutschen Volkes entsprechender Lebensstandard bedingt. Das beweist aber nicht, daß die Regierung unsozial ist, oder daß sie die Kapitalisten geschoht hätte, sondern beweist nur, daß die Regierung die Arbeitslosigkeit beseitigen will. Die Lösung dieses Problems ist jedes Opfer wert. Ich bin der Überzeugung, daß der deutsche Arbeiter mit seinem gesunden Instinkt dafür Verständnis aufbringt, daß er aber andererseits vom Unternehmertum verlangen darf, daß es diese sozialen Notstände nicht über Gebühr und ohne Zwang vergrößert; denn die Opfer sollen nicht nur von den Armen, sie sollen auch von den Reichen gebracht werden. (Erneuter anhaltender Beifall.)

Die Regierung hat es nicht nötig, vor den Nichtmachern und Kritikalern ihre soziale Gesinnung unter Beweis zu stellen, die wird durch unermüdete, niemals rastende Arbeit bei Tag und Nacht bewiesen. Wenn wir die Herrschaft des Marxismus schweigend übernahmen, wenn wir die Träger der marxistischen Staatsauffassung allzu großzügig schonten, so war das viel-

leicht ein verhängnisvoller Fehler. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn wir nicht so großzügig mit ihnen verfahren wären. Wir wären vielleicht klug vorgegangen, wenn wir nach Übernahme der Macht vor das Volk getreten wären und dem Volke ein eindeutiges und ungeschminktes Bild der Lage gegeben hätten, die wir übernahmen. Wir haben das nicht getan um des Friedens willen. Wir wollten dem deutschen Volk die innere Ruhe wiedergeben. Wenn der Arbeiter

**Die Regierung sagt die Wahrheit, sie handelt nach der Wahrheit**

Sie ruft das ganze Volk auf, mit aller Kraft der Regierung zu helfen, um die schwere Gefahr zu überwinden und das Schicksal zu meistern, das uns für unser Land und unser Volk auferlegt worden ist. Gefahren sind nicht nur auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu bemerken, sondern auch auf kulturpolitischem Gebiet. Das Volk selbst hat mit seinem Instinkt diese Gefahren selbst gesehen.

**Wenn beispielsweise die Juden glauben, daß der unblutige Verlauf der deutschen Revolution ihnen das Recht gebe, in altgewohnter Frechheit und Arroganz wieder das deutsche Volk zu reizen und zu provozieren, so sollen sie unsere Geduld nicht allzu sehr auf die Probe stellen. Wir haben die Juden geschont. Wenn sie aber meinen, sie könnten deshalb wieder auf deutsche Bühnen treten, um dem deutschen Volke Kunst darzubieten, wenn sie meinen, sie könnten wieder in den Redaktionsstuben auftauchen, um deutsche Zeitungen zu schreiben, wenn sie wieder über den Kurfürstendamm flanieren, als wenn gar nichts geschehen wäre, so mögen ihnen diese Worte als letzte Warnung dienen.** (Neuer, stürmischer Beifall.)

**Was hat das Zentrum gegen die Unfittlichkeit getan?**

Ich habe niemals gelesen, daß Kardinal Faulhaber Protest gegen die Entfittlichung des Volkes in Theater, Kino usw. eingelegt hätte. All diese freitbaren Gottesmänner sind aufgefördert, so rief Dr. Goebbels unter lang anhaltendem stürmischen Beifall aus, mit mir zusammen einmal zu den Armen vom Wedding und von

**Das deutsche Volk ist des ewigen Streifens längst müde**

Wir werden das in Zukunft nicht mehr zulassen, denn nicht Gottes Wort wird dort verkündet, sondern das Wort des Zentrums, das dem deutschen Volk auf dem Umweg über die Kanzeln vorgebetet werden soll.

**Was würden die kirchlichen Würdenträger sagen, so fragte Dr. Goebbels unter minutenlangem, brausendem Beifall, wenn wir in ihrer Papstgeschichte herumschnüffelten, wo dem Vernehmen nach auch nicht alles so gewesen sein soll, wie es dem christlichen Sittenkodex entspricht.**

Wir wissen das weit von uns. Ein Kirchenfürst soll über die Kirche, aber nicht über den Nationalsozialismus reden. Wenn die Kirche die tiefe Sehnsucht nach Frieden, die nach der nationalsozialistischen Revolution eintrat, nur mit Streit zu erwidern verstand, so darf sie sich nicht wundern, wenn diese Sehnsucht sehr bald wieder auf das politische überschlägt. Der Nationalsozialismus hat die Gegensätze überwunden. Es kann deshalb weder eine katholische noch eine protestantische Presse geben. Wenn die Nation wieder in ihre einzelnen Interessensphären zurückfallen wollte — weshalb hätten wir dann überhaupt eine Revolution zu machen brauchen?

Der Minister kam dann auf seine Rede auf der Saarlandgebung in Zweibrücken zu sprechen und erklärte dazu unter anderem: Die Meinung, Deutschland hätte Angst, daß die Saar ihm verloren gehen könnte, ist schon deshalb abwegig, weil wir lieber heute als morgen dort abstimmen würden. Wenn Frankreich erklärt, der nationalsozialistische Propagandaminister hätte eine heftige Rede gehalten, so kann ich nur sagen, daß das eine ganz zahme Rede gewesen ist. Man hat mich eben drüber nur so selten reden gehört, wenn man das für heftig hält. Ich habe nur die Dinge beim Namen genannt. Es liegt auch nicht an dem, daß wir etwa Frankreich mit dem Nationalsozialismus vergleichen wollten. Wie können wir auch dazu. Der Nationalsozialismus stärkt ein Volk und ist übrigens nicht ein Exportartikel, sondern ein deutsches Patent, das wir eifersüchtig bewachen wollen.

sich damit abfindet, daß sein Los noch nicht das menschenwürdige Kulturniveau erreicht hat, so muß der Unternehmer Einsicht haben und den Heroismus des Arbeiters belohnen; denn wir leben heute im Kriege. Die Wirtschaft ist dem arbeitenden Volk nicht bevorrechtigt, sondern sie hat sich dem Rhythmus der Zeit einzufügen. Auch sie muß die Volksgemeinschaft in die Tat umsetzen.

Wir glauben, daß das Volk reif ist, jeder Gefahr ins Auge zu schauen.

Sie haben sich in Deutschland so aufzuführen, wie sich das für Götze gebührt. Wenn sie meinen, daß ihre jüdischen Glaubens- und Rassenoffen in der Welt sie herauszufinden könnten, so mögen sie davon überzeugt sein, daß, was die Welt in Bezug auf die Judenfrage uns antun könnte, das hat sie getan, das haben wir in Kauf genommen. Die Judenfrage kann davon überzeugt sein, wir lassen sie in Ruhe, wenn sie still und beschiden in ihrer vier Wände zurückzieht, wenn sie nicht provoziert, und wenn sie nicht vor das deutsche Volk tritt mit dem Anspruch, für vollwertig und gleichwertig angesehen zu werden. Tut die Judenfrage das nicht, so muß sie die notwendig eintretenden Folgen sich selbst zuschreiben.

Wir haben es nicht nötig, den Nationalsozialismus von Menschen ausbeuten zu lassen, die vom Nationalsozialismus keinen Hauch verspürt haben. Diesen Deuten gegenüber haben wir eine Milde gezeigt, die vielfach von unseren Anhängern gar nicht mehr verstanden worden ist.

Wenn die uns feindliche Reaktion nun versucht, den Kampf gegen den Nationalsozialismus auf dem Umweg über die Kirchen fortzuführen, so werden wir auch das zu verhindern wissen, wenn es eine Gefahr für uns bedeutet. Nicht die Kirchen führen diesen Kampf gegen uns, sondern ganz kleine Klänge. Man kämpft nicht aus religiösen, sondern aus politischen Motiven. Sie schimpfen uns Reueiden, und, die wir ihnen die Möglichkeit gestrichelt haben, überhaupt noch auf den Kanzeln zu stehen!

Neutönn zu geben. Wie stellen uns dann vor diese Armen und fragen sie, was sie für Köhler halten: daß man im vergangenen Winter über Dogmen stritt, oder daß man diesen Armen Brot und Wärme gesendet hat. Diese freitbaren Gottesmänner sollen sich nicht darüber drücken, wie das deutsche Volk über sie denkt.

Und wenn man fragt, warum die SA in Deutschland weiter besteht, so kann ich hierzu nur sagen, daß diese SA letzten Endes auch Frankreich vor dem Volksevidenzgesetz gerichtet hat.

Es ist hier in Deutschland eine Front von Hunderttausenden von Männern aufgebaut, die den Volksevidenz abgewehrt hat, und gerade die westlichen Demokratien sollten Deutschland sehr dankbar dafür sein. Sie sollten alles andere tun, als sich Gehänseln darüber zu machen, warum diese SA weiter besteht.

Die SA ist nicht eine Kriegs-, sondern eine Friedensstruppe, eine Truppe der Ordnung und Disziplin, die junge Deutsche zu Bürgern des Staates macht und ein Garant dafür ist, daß Sperrungen innen- oder außenpolitischer Natur von dem gesegneten deutschen Volk beseitigt werden.

So versichern wir uns mitten im Aufbauprozess der Volksgemeinschaft des Volkes, weil wir wissen, daß ohne den unsere Arbeit nur Stückwerk bliebe. Wir wollen den Kritikern im Lande von Angesicht zu Angesicht entgegen-treten, wollen sie zur Rede stellen und sie dem Volke in ihrer ganzen verdröckerischen Haltung zeigen. Wenn der Nationalsozialismus also jetzt wieder zu einem großen Aufklärungsfeldzug ansetzt, so folgt er damit seiner letzten und ältesten Tradition. Er leistet damit Erziehungsarbeit an der Nation. Er trommelt die Wohlmeinenden innerhalb und außerhalb der Partei zusammen gegen die kleine Schar von Rögglern, die keinen Ueberblick über das ganze zu gewinnen vermögen. Es steht nicht nur eine Regierung auf der Wacht, sondern eine Millionenbewegung.

Wenn der Führer den Arm erhebt, so erhebt damit diese große Bewegung den Arm, und wehe dem, auf den dieser Arm herniederfällt.

Wenn die ausländische Presse bei der Ankündigung dieses Versammlungsfeldzuges erklärte, das Prestige des Nationalsozialismus im Lande sei gesunken und man mühte deshalb zu diesem Mittel greifen, so kann ich nur sagen: man soll nicht von sich auf andere schließen. Es wäre zu wünschen, daß alle Re-

zierungen so fest ständen wie die unsere. Mancher Minister des Auslandes könnte sich Glück wünschen, wenn er eine so lange Zeit vor sich hätte, wie wir. Das deutsche Volk hat für diese Unterstellungen nur ein mitleidiges Lächeln übrig. Wir appellieren an das Volk, weil uns das ein inneres Bedürfnis, weil es uns Freude ist, und weil wir erneut wieder in unserer Bewegung und im Volke stehen wollen. An dieser Bewegung werden auch alle Sabotageversuche zerschellen. Sie wird die Negierung der Pflicht entheben, gegen die Nichtmacher und Saboteure vorzugehen. Sie wird Millionenfach den Schrei erheben: Nun aber Schluß, jetzt ist es zu Ende mit unserer Geduld. Nicht länger soll man unsere Geduld mißbrauchen! Jetzt appelliert die Bewegung an die Nation, und dieser Appell, so schloß Minister Dr. Goebbels unter brausendem Beifall, wird nicht ungehört verhallen. Wenn die Bewegung an die Nation appelliert, so wird die Nation mit ihr sein.

Auch draußen noch vor dem Sportpalast bereitete die Menge Dr. Goebbels bei der Abfahrt stürmische Ovationen.

**Der SA Teilnahme an kirchenpolitischen Kundgebungen verboten**

Berlin, 11. Mai. Das Presseamt der Obersten SA-Führung teilt mit:

Um die Versuche gewisser Elemente, Angehörige der SA in kirchenpolitische Streitigkeiten hineinzuziehen und dadurch dem Ansehen und der Geschlossenheit der SA zu schaden, ein für allemal unmöglich zu machen, hat Stabschef Röhm einen Erlaß an die SA herausgegeben, in dem angeordnet wird, daß jegliche Teilnahme von SA-Angehörigen an kirchenpolitischen Demonstrationen verboten ist. Gleichzeitig wird jede Art von Anisshinderungen oder Maßnahmen gegenüber den Pfarrern beider Konfessionen untersagt.

**Unzutreffende Gerüchte über einen Vertrag zwischen Junkern und der Yunnan-Regierung**

Deffau, 11. Mai. (Hö-Punkt.) Zu den Meldungen in der Auslandspresse über einen angeblichen Vertragsabschluss zwischen der Regierung der Provinz Yunnan in China und den Junkers-Flugzeugwerken über den Bau einer Flugzeugfabrik, der Anlage eines Flugplatzes und der Einrichtung einer Fliegerschule teilen die Junkers-Flugzeugwerke Deffau mit, daß diese Nachrichten völlig unzutreffend und frei erfunden sind.

**Minister Dr. Frick im Rundfunk**

Berlin, 11. Mai. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, wird am Mittwoch im Rundfunk sprechen. Die Rede wird am Sonntag, 13. Mai, von 19.05 bis 19.30 Uhr vom Deutschlandsender aus über alle deutschen Sender übertragen.

**10 000 RM. Spende des Reichspräsidenten für Buggingen**

Berlin, 11. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat für die Hinterbliebenen der bei dem Bugginger Bergwerksunglück ums Leben gekommenen Bergleute aus seinem Dispositionsfond eine Spende von 10 000 RM gestiftet.

**50 Häuser eingestürzt. — Riesenbrand in Oesterbotten**

Helsingfors, 11. Mai. Ein gewaltiges Schandfeuer scherte am Freitag, begünstigt durch Trockenheit und starke Winde, den Kanus in Oesterbotten fast völlig ein. 50 Gebäude wurden ein Raub der Flammen, darunter das Pfarrhaus, das Stadthotel und die Schule.

**75 000 Dollar Lösegeld für Gettle verlangt**

Los Angeles, 11. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat bekanntgegeben, daß die Entführer des Desmagnaten Gettle 75 000 Dollar Lösegeld verlangen.

**Der Gauner Injull auf freiem Fuß**

Chicago, 11. Mai. Der Großbetrüger Samuel Injull ist nach Stellung einer Bürgschaft von 200 000 Dollar durch eine Versicherungsgesellschaft auf freiem Fuß gesetzt worden. Er begab sich auf Anraten seines Sohnes zur Erholung (!) ins Krankenhaus.

**19 000 Arbeiter brotlos geworden**

Die Wuid-Werke in Michigan geschlossen New York, 11. Mai. Die Wuid-Motormerke in Flint (Michigan) haben am Freitag infolge des Ausstandes in der Fabrik, die die Karosserien für Wuid herstellt, ihre Pforten geschlossen. Davon werden 19 000 Arbeiter betroffen.

**Revolvergeschüsse auf den Gouverneur von Bengalen**

Kalkutta, 8. Mai. Bei einem Verbereren in Darshilling gaben zwei Bengalis mehrere Revolvergeschüsse auf den Gouverneur von Bengalen, Sir John Anderson, ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Die Täter wurden verhaftet.

Legitim  
Trahterberic  
Berlin,  
ber einmal  
glaubwürdig  
reisen durc  
Prager Me  
Nebung, d  
eines feiert  
von den B  
ten gewährt  
rungsprei  
war, die  
herzog Gu  
art der  
Presse läßt  
sen Gerücht  
zu deren D  
platz nur sch  
Im Zusa  
war weiter  
Eugen, nach  
wählt word  
feiertlichen  
werden soll  
Reichsverwe  
österreichisc  
österreichisc  
Schläge ge  
hindern, daß  
reichlichen V  
der Wiener M  
geringfügige  
ner Bollenbu  
wird. Diese  
sen der öst  
führt, mag b  
schlechten G  
ganzen Situ  
fällisch  
wähli" w  
das sei vor  
nicht anderc  
stischen Sch  
Bürgermeist  
abgesetzt un  
fate" erschie  
Bürgermeist  
lern Eugend  
Im Rom  
inwieweit d  
den Tastsache  
dingt ist die  
politischen R  
tigt, und da  
oder halbba  
wurden, alle  
Fest steht  
der Nachsch  
daß irgendbe  
muss, um den  
wenigstens  
Terror, den  
bung brochte

Stankre  
Saarbr  
forresponden  
französisch  
der Kammer  
blem zu spr  
für seine  
netz die  
Putschge  
Karte, wenn  
einen Putsch  
müssen, so  
scheinstel  
behebe. In  
wahrscheinl  
da die Frage  
werde, noch  
Mit diese  
Außenminis  
in völliger  
einer Putsch  
hätte, von id  
gestraft wort

Nächste De  
Die fr  
Basin  
sich in den  
über die M  
Regierung  
den finden.  
Standpunkt  
zu präzisere  
daß Präsid  
und alle auf  
bei jedem  
prüfen und  
lungen mit

# Gerüchte, die in Wien kursieren

## Legitimus holt zum letzten Schläge aus - Wird Erzherzog Eugen „Reichsoerwieser“?

(Trahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
 Berlin, 11. Mai. In Wien kursieren wieder einmal Gerüchte, die trotz scheinbarer Unglaubwürdigkeit gerade in den maßgebenden Kreisen durchaus ernst genommen werden. Ein Prager Blatt brachte die kassischen erregende Meldung, daß Erzherzog Eugen im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes im Stephansdom von den Bürgermeistern zum Bundespräsidenten gewählt werden soll. Die Wiener Regierungspresse hat, wie nicht anders zu erwarten war, die Dementi-Maschine auch in Sachen Erzherzog Eugen in Gang gesetzt. Die ganze Art der Auslassungen der amtlichen Wiener Presse läßt jedoch erkennen, daß es sich bei diesen Gerüchten um eine Angelegenheit handelt, zu deren Dementierung man sich am Ballhausplatz nur schweren Herzens entschließen konnte.

Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten war weiterhin davon die Rede, daß Erzherzog Eugen, nachdem er zum Bundespräsidenten erwählt worden ist, im Rahmen eines späteren feierlichen Aktes zum Reichsoerwieser gemacht werden soll. Diese „Kronung“ Eugens zum Reichsoerwieser scheint die letzte Konsequenz der österreichischen Verfassungsreform zu sein. Der österreichische Legitimus holt zum letzten Schläge gegen das Volk aus, um rasch zu verhindern, daß das künstliche Gebäude der österreichischen Verfassung, das die neueste Schöpfung der Wiener Reichshaber darstellt, durch irgendeinen geringfügigen Konstitutionsfehler kurz vor seiner Vollendung doch noch zum Einsturz gebracht wird. Diese Eile, zu der man sich in den Kreisen der österreichischen Regierenden gezwungen fühlt, mag vielleicht nicht nur der Ausdruck des schlechten Gewissens sein, sondern die Folge der ganzen Situation in Österreich. Man spricht fälschlich davon, daß Eugen „erwählt“ werden soll. Diese Wahl jedoch, das sei vorweggenommen, ist letzten Endes nichts anderes als die Inszenierung eines politischen Schaupiels. Nachdem man nämlich die Bürgermeister der österreichischen Städte restlos abgesetzt und durch regierungstreue „Kommissare“ ersetzt, kann man ruhigen Gewissens diese Bürgermeister zu staatlich legitimierten Wählern Eugens auszeichnen.

Im Moment ist freilich schwer abzuschätzen, inwieweit die Gerüchte um Erzherzog Eugen den Tatsachen entsprechen. Kennzeichnend allerdings ist die Tatsache, daß man sich in Wiener politischen Kreisen ernstlich mit ihnen beschäftigt, und daß die Dementis, die von amtlicher oder halbamtlicher Seite tatsächlich gestartet wurden, alle Anzeichen der Schwäche tragen. Fast steht ferner, daß man sich in den Kreisen der Reichshaber darüber klar zu werden scheint, daß irgendein großer Coup gemacht werden muß, um den Weg der Regierung zum Abgrund wenigstens so gut es geht, aufzuhalten. Der Terror, den man gegen das Volk zur Anwendung brachte und bringt, hat die erhoffte Wirkung nicht gebracht. Man hat ihn verstärkt und bis zur Unerträglichkeit gesteigert, auch das blieb wirkungslos. Man hat dann den Versuch unternommen, den Terror zu legalisieren, man hat dem Volk die Möglichkeit genommen, auf dem Wege über eine Volkswahl über Fortbestand oder Abtritt der Regierung zu entscheiden und zu diesem Zweck eine Verfassung konstruiert. Auch diese Legalisierung der Gewalt und Willkür blieb ohne Erfolg. Wenn jetzt der letzte Versuch in Vorbereitung ist, um das Werk der heutigen österreichischen Reichshaber zu krönen, und diesem Volke ein Staatsoberhaupt aufzuzwingen, das dieses weder rief noch will, so braucht man nicht Prophet zu sein, um auch hierbei die gänzliche Wirkungslosigkeit vorauszusagen.

Die nächsten Tage werden darüber Klarheit bringen, ob man sich am Ballhausplatz tatsächlich und im Ernst der Hoffnung hingibt, daß das Leben im österreichischen Volke durch die Ausrufung Erzherzog Eugens zum österreichischen Reichsoerwieser befristet werden kann. Das österreichische Volk wird auch hierfür kein Verständnis haben und weiterhin in Oppositionshaltung zu seinen heutigen Reichshabern verharren.

### Unruhen im Konzentrationslager Wöllersdorf

Wien, 11. Mai. Im Konzentrationslager Wöllersdorf ist es, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zu größeren Unruhen gekommen. Die verhafteten Nationalsozialisten demonstrieren wegen der völlig ungenügenden Verpflegung, wobei die Fenster einzelner Baracken eingeschlagen wurden.

In einer Baracke wurde plötzlich eine Hakenkreuzfahne angebracht, ohne daß festgestellt werden konnte, auf welchem Wege die Hakenkreuzfahne in das Lager gelangt ist. Die Bewachungsmannschaften, die zunächst nicht in der Lage waren, die Unruhen zu unterdrücken, riefen ein Ueberfallkommando aus Wiener-Neustadt herbei, dem es nach einiger Zeit gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

### Oesterreichischer Gefangenenaufseher fördert die Flucht von fünf SA-Männern

München, 11. Mai. Der Oesterreichische Pressedienst meldet: Aus dem Bezirksgericht Prielitzsch in Oberösterreich entflohen am Donnerstag der Gefangenenaufseher Fritz Leja mit fünf inhaftierten SA-Männern, deren Abschiebung ins Wöllersdorfer Konzentrationslager unmittelbar bevorstand. Die sechs Flüchtlinge haben am Freitag die bayerische Grenze passiert und sind in Passau eingetroffen. Der Gefangenenaufseher war als Heimatswehrgangsführer verkleidet.

## Bloßgestellt!

### Frankreichs Außenminister über das Greuelgerücht einer Dutschgefahr im Saargebiet

Saarbrücken, 12. Mai. Wie sich die Saar-Korrespondenz aus Paris drabten läßt, kam der französische Außenminister Barthou am Schluß der Kammerverhandlungen auf das Saarproblem zu sprechen. Er sollte dem Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes für seine „Loyalität“ ein Lob und bezeichneter die Nachrichten von einer Dutschgefahr als falsch. Barthou erklärte, wenn man wirklich einen Augenblick lang einen Putsch im Saargebiet habe befürchten müssen, so könne man jetzt mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, daß diese Gefahr nicht mehr bestehe. In Genf werde das Saarproblem wahrscheinlich keine sofortige Lösung erfahren, da die Frage, wer die Wahlfreiheit garantieren werde, noch immer nicht gelöst sei.

Mit dieser Feststellung des französischen Außenministers ist die französische Presse, die in völliger Abweichung von der Wahrheit von einer Dutschgefahr im Saargebiet gesprochen hatte, von ihrem eigenen Außenminister Lügen gestraft worden.

### Nächste Vollversammlung des Dösterreichbundes am 10. September

Genf, 11. Mai. (H.B.-Bunt.) Der amtierende Präsident des Dösterreichbundes, der

polnische Außenminister Bedk, hat die nächste Vollversammlung des Dösterreichbundes auf Montag, 10. September 1934, nach Genf einberufen. Als einzigen wichtigen Punkt der Tagesordnung gibt die Informationsabteilung des Dösterreichbundes den polnischen Antrag bekannt, der darauf hinzielt, die Verpflichtungen über den Schutz der Kinderheiten entweder zu verallgemeinern, oder aber — und das ist das eigentliche Ziel — auch Polen von dieser Verpflichtung zu befreien.

### Michel Henriot der Mörder seiner Frau

Paris, 11. Mai. (H.B.-Bunt.) Der Großgrundbesitzer Michel Henriot, der Sohn des Staatsanwalts von Louricent und Neffe des aus dem Stavisky-Skandal bekannten Abgeordneten Henriot, hat eingestanden, seine Frau getötet zu haben, um in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu gelangen. Seine Aussage, er habe seine kaum 19 Jahre alte Frau in seinem einsam gelegenen Hause erschossen aufgefunden, als er von der Jagd heimgekehrt sei, klang so wenig überzeugend, daß der Untersuchungsrichter ihn am Freitag noch einmal eingehend vernahm. Das Geständnis hat großes Aufsehen erregt.

## Die Haltung der amerikanischen Regierung zur Schuldenfrage

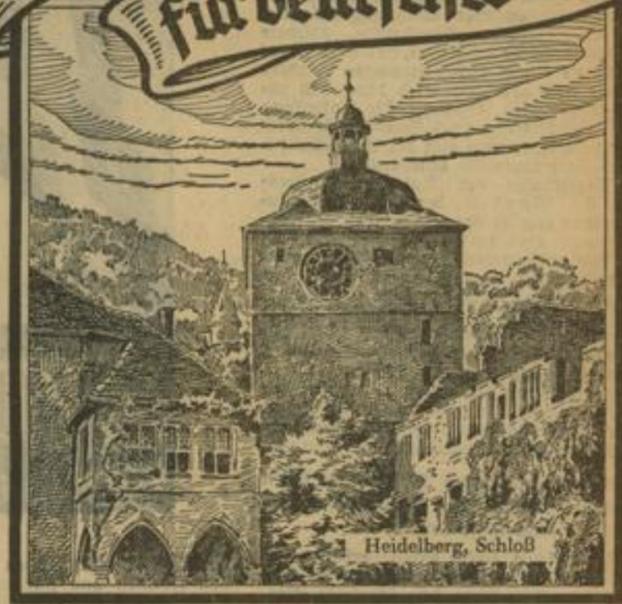
Washington, 11. Mai. (H.B.-Bunt.) Da sich in den Wäutern alle möglichen Versionen über die künftige Haltung der amerikanischen Regierung zur Frage der alliierten Kriegsschulden finden, beabsichtigt die Regierung, ihren Standpunkt noch im Laufe des heutigen Tages zu präzisieren. Schon jetzt kann gesagt werden, daß Präsident Roosevelt die Zahlungsfähigkeit und alle auf die Zahlung bezüglichen Umstände bei jedem einzelnen Schuldnerstaat sorgfältig prüfen und darauf seine Haltung bei Verhandlungen mit einem Schuldner sowie bei der

Frage, ob ein Schuldner im Verzuge sei, überprüfen wird. Es kommt also künftig nicht mehr auf „Lösen“-Zahlungen, sondern darauf an, daß der vom Schuldner angebotene Betrag nach Prüfung sämtlicher Argumente und Begleitumstände vom Weissen Haus als befriedigend betrachtet wird.

Bernehmensfalls wird der Schuldner als in Verzug befindlich erklärt und eine Anleihe oder Kredit an ihn seitens der amerikanischen Stellen laut Johnson-Bill als gescheitert bezeichnet werden.



Aus deutscher Hand für deutsches Land



Heidelberg, Schloß

Morgen ist's Sonntag. Da rauchen Sie besonders gern eine gute, milde Salem für 3 1/3 Pfennig. Das können auch Sie sich leisten und ein Genuß ist es, auf den Sie sich schon heute freuen dürfen.

**SALEM**  
 ZIGARETTEN 3 1/3

unfere. Man...  
 te sich...  
 Zeit vor...  
 hat für...  
 diese...  
 dages...  
 soll, weil...  
 und...  
 und...  
 wieder...  
 in...  
 wolle...  
 rden...  
 auch...  
 er...  
 nicht...  
 ent...  
 teure...  
 vor...  
 en...  
 Sch...  
 er...  
 es...  
 zu...  
 Ende...  
 un...  
 ger...  
 soll...  
 bra...  
 u...  
 die...  
 Nation...  
 der...  
 Dr...  
 wird...  
 nicht...  
 un...  
 Bew...  
 e...  
 Nation...  
 mit...  
 port...  
 be...  
 der...  
 Ab...  
 n...  
 polit...  
 iven...  
 Pre...  
 sam...  
 det...  
 n...  
 Ange...  
 Stre...  
 ite...  
 An...  
 schen...  
 und...  
 ab...  
 ein...  
 für...  
 hat...  
 Stab...  
 her...  
 aus...  
 ge...  
 che...  
 Teil...  
 nah...  
 men...  
 polit...  
 iven...  
 reich...  
 tig...  
 wird...  
 oder...  
 Maß...  
 be...  
 der...  
 Kon...  
 einen...  
 Der...  
 Hün...  
 an...  
 zu...  
 den...  
 Wei...  
 der...  
 einen...  
 an...  
 en...  
 der...  
 Regie...  
 hina...  
 und...  
 den...  
 Bau...  
 einer...  
 s...  
 Flug...  
 platz...  
 ers...  
 teil...  
 au...  
 mit...  
 daß...  
 send...  
 und...  
 frei...  
 und...  
 funk...  
 s...  
 min...  
 ist...  
 der...  
 am...  
 Sonn...  
 10...  
 Uhr...  
 vom...  
 deut...  
 schen...  
 Sen...  
 spr...  
 s...  
 pr...  
 s...  
 d...  
 n...  
 von...  
 eben...  
 der...  
 bei...  
 d...  
 um...  
 Leben...  
 mem...  
 Dis...  
 post...  
 10...  
 M...  
 gest...  
 r...  
 e...  
 f...  
 en...  
 brand...  
 in...  
 in...  
 gew...  
 altig...  
 ag...  
 beg...  
 ünst...  
 ag...  
 ende...  
 den...  
 Kan...  
 t...  
 50...  
 Geb...  
 äude...  
 dar...  
 un...  
 ter...  
 die...  
 Sch...  
 t...  
 t...  
 ver...  
 lang...  
 Die...  
 Staats...  
 daß...  
 die...  
 Ent...  
 75...  
 000...  
 Doll...  
 ar...  
 e...  
 m...  
 Fuß...  
 Groß...  
 betr...  
 üger...  
 g...  
 einer...  
 Bür...  
 ge...  
 eine...  
 Ver...  
 sch...  
 gef...  
 e...  
 set...  
 z...  
 worden...  
 s...  
 Sohn...  
 des...  
 z...  
 ge...  
 worden...  
 geworden...  
 ge...  
 sch...  
 los...  
 sen...  
 id...  
 Motor...  
 wer...  
 ke...  
 in...  
 Frei...  
 tag...  
 in...  
 Fab...  
 rik...  
 die...  
 die...  
 ihre...  
 Wor...  
 ten...  
 d...  
 Arbeiter...  
 be...  
 ver...  
 neur...  
 von...  
 dem...  
 Pfer...  
 ber...  
 en...  
 Beng...  
 al...  
 meh...  
 d...  
 über...  
 neur...  
 von...  
 b...  
 die...  
 aber...  
 ihr...  
 en...  
 ver...  
 ha...  
 f...  
 et...  
 .

# Ein Rundgang durch das Armee-Museum

Karlsruhe, 11. Mai. Als der Reichsstatthalter in Baden Anfang März ds. J. die Presse zu einer Besichtigung des im Aufbau begriffenen Armeemuseums lud, präsentierten sich die für die Aufnahme des Museums bestimmten Marstallgebäude als wenig einladende Räumlichkeiten. Was damals als Grundstock der Ausstellung bereits zusammengetragen war, wurde in dem Bibliotheksbau des Schlosses durchgeführt. Als sich die Presse am Samstag wieder zu einer Besichtigung vor dem am Samstag und Sonntag erfolgten feierlichen Eröffnung einlud, konnte eine in sich geschlossene Rahmenseite gezeigt werden, die sich in einem idealen architektonischen Gewände darstellt. Unter Wahrung des ursprünglichen stilistischen Charakters als ein markantes Bauglied des Karlsruher Schlossplatzes sind in dem nördlichen Marstallgebäude die durch seine neue Bestimmung bedingten baulichen Veränderungen vorgenommen worden. Das Atrium ist in einem warmen hellgelben Ton neu gefärbt, in der Mitte der Front nach dem Schlossplatz wurde ein schweres Eichenrot eingeleitet.

## Die Vorhalle

Aus dem großen Tageslicht kommend, betritt man zunächst den an der Nordseite liegenden Vorraum. Gedämpftes Licht und schlichte Ausgestaltung lassen Ruhe zur Sammlung. Der Fußboden hat einen von der Staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellten Plattenbelag erhalten, der in zarten pastellfarbigen Tönen das Fahnenkreuzmuster aufweist. Dem Besucher wird gleich ein martialischer Empfang: Erst ausgerichtet stehen matt glänzender Gewehrläufe präsentieren zu beiden Seiten als Erzeugnisse der badischen Waffenschmiedkunst in St. Blasien. Der Eingang wird von zwei der ersten Kanonen aus den Gründungsjahren der badischen Artillerie flankiert, die den Besuchern der Landeshauptstadt seit Jahrzehnten bekannt sind; sie standen lange Zeit auf dem Lauterberg.

## Ein Farbenafford von Uniformen

Und mit einem Blick durch die Verbindungstür ist man mitten drin in Glanz und Pracht und Wesse vergangener Soldatengeschlechter. Waffentücher, Fahnen, Standarten, feierbare Waffen von prächtiger Arbeit, das alles klingt zusammen zu einem vollen freudigen Farbenafford, der noch gesteigert wird durch den zurückhaltenden lichten Anstrich. Die Aufstellung in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe durch die beiden Säulenreihen gibt der Ausstellungshalle eine klare räumliche Gliederung. Der Konservator am Badischen Landesmuseum, Dr. Martin, der die reinen Museumsarbeiten geleitet hat, übernimmt die Führung. Er weist einleitend darauf hin, daß das, was in dem einen halben Jahr geschaffen werden konnte, einen Rahmen darstellt, der in jahrelanger Arbeit immer mehr ausgebaut werden sollte. Es sei bei der Einrichtung des Museums von Anfang an Wert darauf gelegt worden, daß alle Sammlungsgegenstände in einem geistigen Zusammenhang erklärt werden könnten.

Die geschichtlichen Ereignisse seien in den Vordergrund gestellt worden, und auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Grundriß kamen die einzelnen Gegenstände zur Sprache.

Das Reuztische an diesem Museum sei darin begründet, daß ein badisches Zeughaus seit 1870 nicht mehr bestche.

Durch Zufall seien einige Stücke erhalten geblieben, auf die man heute zurückgreifen können. Es sei allein schon sehr schwierig, Uniformen vor 1870 zu finden, es seien immer nur einzelne Teile vorhanden gewesen. Dazu komme, daß die gesamte badische militärische Tradition durch die Umwandlung des badischen Heeres in das preussische 14. Armeekorps verloren gegangen sei. Was die räumliche Ausgestaltung der drei Marställe betreffe, so werde das mittlere Gebäude, die frühere Reitkammer, zu einer Ehrenhalle für die Fahnen des XIV. Armeekorps ausgebaut. Der dritte Marstall sei als Weltkriegsmuseum gedacht.

## Verdeutlichung geschichtlichen Geschehens

Der anschließende Rundgang gab einen Überblick von dem Reichtum und der ungeheuren Mannigfaltigkeit des badischen Heereswesens in anderthalb Jahrhunderten. Es war ein außerordentliches Maß von Organisations-talent und sachliche Kenntnisse erforderlich, um aus dem Material eine nach großen Gesichtspunkten bestimmte Auswahl zu treffen und sie so zusammenzufassen, daß das geschichtliche Geschehen in den wesentlichen Zügen verdeutlicht werde.

Ein Musterbeispiel systematischer Forschungsarbeit bildeten die in zwei kleinen, rückliegenden Nebenräumen aufgehängten Serien von Uniformbildern, die die ganze Uniformentwicklung des badischen Heeres von 1770 bis 1850 darstellten. Die Sammlung und Bestimmung dieser überaus wertvollen Bilder bildete bekanntlich eine Hauptaufgabe für die ganze Museumsarbeit. In diesen beiden Räumen finden sich außerdem wertvolle Dokumente, darunter Offizierspatente aller Zeiten mit den persönlichen Unterschriften badischer Großherzöge und deutscher Kaiser. In einem Pult sind die Erinnerungstafeln aus dem „Vorwärtlichen Soldatenleben“ des Badeners Georg Bernhard, der ein Menschenalter im badischen Kriegsdienst stand, das gesammelt. Badische, preussische, russische und französische Auszeichnungen und Urkunden legen Zeugnis ab von seiner ruhmreichen soldatischen Laufbahn. Einen Ueberblick über die politische und zugleich militärische Entwicklung des Landes von der Markgrafschaft an, unter der das badische Heer ganze 900 Mann zählte, über das Kurfürstentum zum Großherzogtum geben vier große farbige Karten zu beiden Seiten

längs des Eingangs, die klar zur Anschauung bringen, wie Geographie, Politik und Geschichte eng miteinander verknüpft sind.

Die erste Hälfte des Hauptraumes umfaßt die Zeit von 1770 bis 1850.

Auf der linken Seite ist die Infanterie mit Uniformen und Ausrüstungsstücken, auf der anderen Seite die Kavallerie vertreten, in deren Mitte ein altes Delbild den badischen Blücher, Freiherrn Philipp von La Roche, darstellt, der diese Bezeichnung seinen glänzenden soldatischen Eigenschaften und nicht zuletzt seinem tollühnen Reitermut verdankt. Es sind prächtige Stücke unter den alten Waffentüchern und

Bild von der Schlacht an der Beresina und die Fahnenstücke, die der Feldwebel Janzon, um den Leib gewunden, in die Heimat zurückbrachte, sind die sprechenden Zeugen dieses furchtbaren Jähres.

Die Völkerschlacht bei Leipzig findet die badischen Truppen nach unter Napoleons Kommando, aber die Franzosen trauten den Badenern nicht mehr recht und umgaben sie vollkommen mit eigenen Truppenabteilungen, um ihren Uebergang zu den verbündeten Heeren zu verhindern. Dann kamen die Völkerrückzüge und der Aufruf des Großherzogs Karl an sein Baden: 1814 haben die Badener bereits vor Paris. Von einem der bedeutendsten Sol-



Ausrüstungsgegenständen mit einem Reichtum von Formen und Farben, die jedes Wafers Auge entzünden. Die Uniform eines badischen Husaren, mit wunderbarer Verzierungen, dem großen, geschwungenen Reiterfahel, mächtigem Schabak und reich besetztem Lederzeug, ist besonders wertvoll.

Das Regiment, dem er angehört, ist an der Beresina völlig aufgerieben worden, indem es sich beim Rückzug bis auf den letzten Mann opferte. Die grünen badischen Husaren sind fast völlig in Vergessenheit geraten, obwohl sie seinerzeit weit über die Grenzen des Landes hinaus großen soldatischen Ruhm erworben hatten. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die badischen Truppen an nicht weniger als 15 Feldzügen teilgenommen haben, eine Fackel-erkleinerung der Lage Badens im Schnittpunkt der politischen Interessen Frankreichs, Österreichs und Preußens in den vergangenen Jahrhunderten.

Die verschiedenen Kriege, in denen badische Truppen gefochten haben, sind unter Hervorhebung der wichtigsten Ereignisse in einigen klaren, allgemein verständlichen Sätzen, ergänzt durch Planskizzen, dargestellt. Die militärischen Ereignisse gewinnen Leben und Gehalt durch die Bilder der Führer, die sich in ihnen ausgezeichnet haben und in einigen persönlichen Erinnerungstafeln derselben. So sind die tragischen Schicksale der badischen Truppen während der Napoleonischen Kriege in übersichtlicher Weise nebeneinander zur Anschauung gebracht. Wir sehen, wie im Jahre 1805 die Badener erstmalig unter französischer Führung kämpfen mußten. An diese schwarzen Tage deutscher Geschichte erinnert ein Bild Napoleons in Göttingen, wo er zum erstenmal sich auf badischem Boden offiziell empfangen ließ.

## Die badischen Truppen zur Zeit Napoleons

Der Feldzug 1806/7 führte die badischen Truppen weit hinaus an die Ostsee. In dem Krieg Napoleons gegen Rußland im Jahre 1812 führte der erst zwanzigjährige Graf von Hochberg die badischen Truppen. Er war einer der genialsten Soldaten Badens und hat innerhalb des französischen Truppenverbandes außergewöhnliche strategische Fähigkeiten bewiesen. Er war von seinen badischen Soldaten wegen seiner vorbildlichen Führung für die Mannhaftigkeit hoch verehrt. Ein Gemälde, das diesen hervorragenden Feldherrn darstellt, ein

baten dieser Zeit, Viktor von Borde, sind Bild, Säbel, Korkbuch und Offizierstragen im Museum zu sehen. 1815 kämpften die badischen Soldaten vor Straßburg. Markgraf Maximilian ritt damals seine berühmte Reiterattache. Als Erinnerung daran besitzen wir noch den Helm des Prinzen mit den Spuren eines erhaltenen Säbelschnittes. (Siehe Bild.)

Die späteren Kriege sind in gleich anschaulicher Weise dargestellt. Von 1866 sind eine Anzahl Bilder überliefert, die zeigen von dem Krieg 1870/71. Besonders interessant ist eine Wiedergabe der Schlacht bei Dijon, entworfen von sechs Offizieren.

Der Mittelraum der Halle ist als Ehrenraum des Museums gehalten. Im Mittelschiff hängen die Infanteriefahnen der Markgrafschaft und des früheren Großherzogtums, die ebnwirdigen Fahnen des badischen Bataillons in vielen Kriegen, mehr oder weniger zerstückelt und verblüht. Mitten im Raum stehen die drei zierlichen Standarten der altbadischen Kavallerieregimenter, der Garde du Corps, der Husaren und der leichten Dragoner, sowohl in der Restaurierung als im Gewebe gleich feierlich und reizvoll ausgestattet. Das badische Artillerieaus- und die Generalität sind in diesem Mittelraum vertreten. Die Paradeuniform des Großherzogs Friedrich I. als Generaloberst im Range eines Generalfeldmarschalls mit dem Helmstuck, den er als einziger badischer Soldat tragen durfte, ist hier aufgestellt. In einem großen Vult sind sich sämtliche badischen Orden und Ehrenzeichen neben alten Fahnenstücken und Fahnenbändern. Besondere Erwähnung verdient die von Großherzog Leopold im Jahre 1839 gestiftete Feldzeichenauszeichnung, die am Stiftungsfest an 1800 Soldaten gleichzeitig verliehen wurde, die an den Feldzügen von 1805 bis 1815 teilgenommen haben. Es handelt sich um einen ausgeprochenen Mannschaftsorden, der große Popularität erlangt hat. In einer besonderen Vitrine sind die schweren, prunkvoll ausgestatteten Epauketten der Großherzöge und der Kriegsmilitär zusammengefaßt.

Neben zahlreichen wertvollen Waffen berühmter badischer Soldaten von erlesener Arbeit sind zwei besondere Prunkstücke zu nennen: Der dem Großherzog Karl von Napoleon verliehene Prunkfahel und ein Prunkschwert, das Fürst Karl Anton von Hohenzollern Großherzog Leopold als Geschenk überreichte.

Wichtige, reichbemalte Trommeln, Kesselpauken, von denen die 1856 gestifteten silbernen der Leibtrümpfer besonders genannt seien, fer-

ner der 1874 von Großherzog Friedrich dem I. gestiftete Schellenbaum der Leibtrümpfer, Schabracken usw. bringen eine Menge interessanter Motive in die Ausstellung. Dreiundvierzig verschiedene Uniformen aller badischen Truppenteile, ein Leibtrümpfer in voller Ausrüstung zu Pferd — wie Dr. Martin berichtet, hat die Zusammenbringung aller einzelnen Stücke für die Ausstellung allein schon viel Kopfschmerzen gemacht — umfassen einen großen Ausschnitt militärischer Ueberlieferung.

## Waffen, Karten, Stammbücher

Die badische Waffengeschichte ist in großen Linien herausgearbeitet worden. In Vitrinen im Mittelgang stehen sehr fein gearbeitete Modelle badischer Geschütze, Mörser und Gepärdwagen, das Modell einer Feldschmitze vor 1850, Munitionswagen usw. Sehr reizvoll sind die Modelle einiger funktionierenden Kanonenrohre mit Lafette und voller Bespannung. In vier Vitrinen ist eine einzigartige Sammlung von Gewehren zusammengetragen, die von den badischen Truppen als Militärwaffen geführt wurden und die die Entwicklung der Handfeuerwaffen im Verlauf der technischen Verbesserung der Kriegsmittel vor Augen führen. Dazu kommen sauber ausgeführte Modelle der technischen Truppen wie Pontonbrücken und verschiedenes Gerät. In sechs Glaschränken ist der Formwandel der Fieb- und Stichwaffen deutlich zu verfolgen.

Besonderes Interesse beanspruchen Karten des badischen Generalstabs von 1855 ab. Sie sind von General Gustav Kunz ausgeführt worden und als die ersten veröffentlichten topographischen Arbeiten dieser Art in Deutschland bekannt.

Neuerst auffällig sind die Stamm- und Rangerbücher badischer Truppenteile, in denen jeder einzelne Soldat genau bezeichnet ist. Diese Bücher bilden eine wahre Fundgrube für familienkundliche Forschungen und sind an Werken ähnlicher Art die Seite zu stellen. Für große Stammtafeln zeigen das Werden des badischen Militärs von 1770 bis 1914 mit den Entwicklungsdaten der einzelnen Regimenter und der anderen Truppenteile in vollständiger Darstellung.

Unter den wertvollen seltenen Bildern verdient die Aufnahme des Reichspräsidenten v. Hindenburg, die ihn als Kommandeur der 28. Infanteriedivision in Karlsruhe darstellt, und die er mit eigenhändiger Unterschrift dem badischen Armeemuseum übersandt hat, besondere Erwähnung. Es kann überhaupt gesagt werden, daß ein glänzendes Bildmaterial zusammengetragen wurde. Eine Fülle von Bildern und Gegenständen aus dem Soldatenleben erinnern die alten Soldaten an die Zeiten, als sie als junge Männer, mit bunten Bändern geschmückt, als Rekruten eingezogen wurden, an all die ersten und heiteren Epochen des Kasernenlebens und schließlich an die Reservistenzeit, wo der ausgebildete Soldat als fester aufrechter Mann ins Berufsleben zurückkehrte. Diese Bilder sind nicht nur militärisch, sondern auch volkstümlich sehr wertvoll. Darunter befinden sich Handzeichnungen von Offizieren, die ihre heiteren Erlebnisse zu Papier brachten. Dazu kommt eine Fülle von verschiedenen Gegenständen, Tambourhäuten, Schichpreisen, Trinkgefäßen, Weisensöpfen usw.

Eine interessante Ergänzung bilden die Modelle des Linienkriess „Ähringen“ und des Kreuzers „Karlsruhe II“, dazu einige Marineuniformen. In einem der hinteren Nebenträume ist die ganze Entwicklung der Munition dargestellt, angefangen von der Gewehrpatrone bis zum schweren Artilleriegeschöß.

Vorhergehende Ausföhlung kann selbstverständlich nicht in engerem Rahmen auf Vollständigkeit erheben. Trotz der schier unerhöplichen Fülle von Einzelstücken, die hier zusammengetragen wurden, entsteht nirgends der Eindruck einer Ueberfüllung. Wenn im Laufe der Jahre das badische Armeemuseum nach den verschiedensten Seiten hin weiter ausgebaut werden wird, so ist es schon in der heutigen Gestalt zu einer Vilegestätte ersten Ranges der großen soldatischen Tradition unseres Landes geworden.

## Baden

### Schwerer Verkehrsunfall in Südbaden

Ein Later, zwei Schwerverletzte  
Waldkirch (Baden), 11. Mai. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr am Donnerstagabend etwa hundert Meter unterhalb von Altersbach (Schwarzwaldbahn) auf eine Dampfmaße auf. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kraftwagen vollkommen zertrümmert. Der Aposteler Heindl aus Waldkirch wurde auf der Stelle getötet. Der Führer des Wagens und ein Fräulein Reiterer wurden schwer verletzt. Der vierte Insasse kam mit leichten Verletzungen davon. Fräulein Reiterer wurde mit doppeltem Schädelbruch und sonstigen schweren Verletzungen in hoffnungslosem Zustande nach Freiburg gebracht. Der Führer des Kraftwagens, der sich in angetrunkenem Zustande befunden haben soll, wurde vorläufig festgenommen.

### Standesstatfaden der Gemeinde Redarhausen

Monat April 1934.  
Geburten: 1. Sebastian Stahl, Hilfsarb., und dessen Ehefrau Helene, geb. Bangert, ein Tochter Margareta am 7. April; 2. Georg Ed. Stahl, Schuhmacher, und dessen Ehefrau Elise, geb. Walter, e. Tochter Gerda Lina am 6. April, 3. Kurt Herold, Hilfsarb., und dessen Ehefrau Agnes, geb. Roth, e. Tochter Anita Eva am 9. April. — Eheschließungen: Kraftwagenführer Otto Karber u. Frieda Schredensberger, beide latd., am 13. April. — Sterbefälle keine.

## Daten f

1670 Kurfürst  
König  
(gefordert)  
1864 Der Dicht-  
gart geb.  
1866 Der Hof-  
Göpen a.  
(gefordert)  
1884 Der Kom-  
Prag gef.  
1933 Das Ger-  
ten besch.  
Sonnenaufg.  
19.57 Uhr; Mon-  
gang 19.08 Uhr.

## Sonnfagsd

### Merz

Kerze  
Tel. 296 20; Dr.  
430 29; Dr. Karl  
Tel. 408 15; Dr.  
Straße 39, Tel. 5.  
paradman 4, 2.  
Frauenärz-  
t. 13, 9, Tel. 23.  
Tel. 208 05.  
Jahnstraße  
Tel. 253 79.

## Dentisten:

Knochen  
straße 33/35, 2.  
Taterfallstraße 2.  
E 2, 16, Tel. 20.  
Tel. 223 87; Pri-  
Tel. 406 12; Pri-  
Tel. 234 44; Sto-  
Schulstraße 17, 2.  
Balldorf, Stolbe-

## 5000-Mark-Spende

Als Spende  
Cyber des Bugg  
die 38. Fahnen-  
Markt überwiefer

## Quadranten

Sorben erschie-  
der „Kleinen Ne-  
les“ von Profess-  
der durch seine  
Bedeutung des  
Voll die Bahn  
Rehmann, Münch-  
berung, welche die  
bat zuteil werde-  
das 100. Tausend  
an alle einschlag-  
aufgabe schenken  
Von der großen  
deutschen Volkes“  
leger 100 Stück g-

## Wie wir

### Universum:

#### „Es tut sich

Die Aritist über-  
sch mit „obwohl“  
lingen. Denn hier  
einem a u e n Un-  
tine Photographie  
lerische Leistung,  
Handlung, die  
nach ist die ganze  
Riveau des Durch-  
das das in der  
ragt, die dem Be-  
sehr als Experim-  
Nennen auch  
meinen Schritt  
man wir, daß sich  
gestellt haben, die  
daß sie etwas leif-  
Dollh Haas  
nicht über ihre al-  
Jungenhaftigkeit  
Vorfagen wieder-  
Sieben gibt es  
eine ertreuliche  
gerade lehrer  
nilla“ weit besser  
beweis stellen  
Kalb Arbu  
heiß über die sch-  
Im übrigen: D-  
heiß Berrari!

## Schönburg:

### „Abenteur

Ejo, es wird  
macht, an dieses

## Alle

# 1 Lokales: MANNHEIM

drich dem L. ... garenadiere, ... Menge inter- ... Dreihund- ... er babifchen ... woller Aus- ... in verfielert, ... einzeln ... schon viel ... einen gro- ... cferung.

bücher ... in grohen ... in Vitruvin ... ebetiere Ma- ... und Gepäde ... ebe vor 1830 ... voll find die ... entrohre mit ... In vier Bi- ... ng von Ge- ... n den babif- ... eführt wur- ... Handfeuer- ... en Verwöl- ... ungen führen. ... Modelle der ... rüden und ... fdranten ist ... Erichwaffen

n Karten des ... b. Sie find ... arbeitet mor- ... ichtigen topo- ... Deutschland ... Stamm- und ... fe, in denen ... eichnet ist ... ndgrube für ... find an Wert ... zu stellen. ... das Werden ... bis 1914 mit ... en Regimen- ... in vollstän-

feltenen ... ufnahme ... Hinde- ... eudeur der ... n Karls- ... ni eigen- ... n babil- ... andi hat, ... a kann über- ... eines Bild- ... Eine Hülle ... dem Saf- ... daten an die ... mit bunten ... eingezogen ... eiteren Epi- ... hlich an die ... e Soldat als ... eben zurück ... er militär ... blich sehr ... Handzeich- ... hteiten Er- ... kommt eine ... rden, Tam- ... fagen, Plei- ... den die Mo- ... t" und des ... tige Maxine- ... rener Re- ... nktion ... mehrpatrone

ng kann ... enffen- ... nbigkeit ... erschöpflichen ... aufammenge- ... der Eindrud ... e der Jahre ... den verschie- ... baut werden ... igen Schaft ... s der grohen ... ndes gewore

Südbaden ... techte ... Ein mit ... n fuhr am ... Reter unter- ... b) auf eine ... ammenproff ... en gertrüm ... us Balditich ... Südrer des ... erer wurden ... fte kam mit ... rufein Re- ... edbrud und ... n hoffnungs- ... edracht. Der ... in angetrun- ... foff, wurde

Redarhausen ... bl, Hilfsarb., ... Banger, eine ... e. Georg Sch. ... befrau Gllie, ... am 6. April, ... m Ehefrau ... nita Ede am ... en: Profi- ... da Schredens- ... Sterbefälle

## Daten für den 12. Mai 1934

- 1670 Kurfürst August der Starke von Sachsen, König von Polen, in Dresden geboren (gestorben 1733).
  - 1864 Der Dichter Casar Fleischlen in Stuttgart geboren (gest. 1920).
  - 1866 Der Forschungsreisende Adolf Graf von Götzen auf Schloß Scharfeneck geboren (gestorben 1910).
  - 1884 Der Komponist Friedrich Smetana in Prag gestorben (geboren 1824).
  - 1933 Das Vermögen der Freien Gewerkschaften beschlagnahmt.
- Sonnenaufgang 4.55 Uhr, Sonnenuntergang 19.57 Uhr; Mondaufgang 3.06 Uhr, Monduntergang 19.08 Uhr.

## Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheker

Ärzte: Hrl. Dr. Koch, Otto-Red-Straße 4, Tel. 296 20; Dr. Durand, Tullastraße 1, Tel. 430 29; Dr. Karl Red, Friedrich-Karl-Straße 1, Tel. 408 15; Dr. Viktor Reber, Kronprinzenstraße 39, Tel. 504 97; Dr. Albert Red, Waldparkam 4, Tel. 237 75.

Frauenärzte: Dr. Hirschfeld-Barneten, l. 13, 9, Tel. 230 40; Hrl. Dr. Köchler, o. 7, 5, Tel. 298 05.

Zahnärzte: Dr. Heffenstein, P 5, 12, Tel. 253 79.

Deutisten: Ferdinand Pfister, o. 2, 7 a.

Apotheken: Humboldt-Apothek, Waldhofstraße 33/35, Tel. 506 01; Kronen-Apothek, Zatterfallstraße 26, Tel. 401 64; Löwen-Apothek, l. 2, 16, Tel. 206 10; Stern-Apothek, s. 1, 10, Tel. 223 87; Friedrichs-Apothek, Lomestr. 21, Tel. 406 12; Lindendof-Apothek, Gontardplatz, Tel. 224 44; Storden-Apothek, Redarau, Neue Schulstraße 17, Tel. 485 70; Fuzenberg-Apothek, Waldhof, Stolzbergstraße, Tel. 531 74.

## 5000-Mark-Spende der IG-Farbenindustrie für Buggingen

Als Spende für die Hinterbliebenen der Opfer des Bugginger Bergwerkunglücks hat die IG-Farbenindustrie den Betrag von 5000 Mark überwiesen.

## Hunderttausend von Günthers Kleiner Rassenkunde

Soeben erschien das 100. bis 120. Tausend der „Kleinen Rassenkunde des deutschen Volkes“ von Professor Dr. Hans F. R. Günther, der durch seine Werke der Erkenntnis von der Bedeutung des Rassegedankens für das deutsche Volk die Bahn gebrochen hat. Verleger J. F. Lehmann, München, hat als Dank für die Förderung, welche die Partei den Werken Günthers hat zuteil werden lassen, nunmehr seinerseits das 100. Tausend der RSDAP zur Verteilung an alle einschlägigen Stellen als Widmungsaufgabe einschickungsweise zur Verfügung gestellt. Von der großen Güntherschen „Rassenkunde des deutschen Volkes“ wurde gleichzeitig vom Verleger 100 Stück zur Verteilung gestiftet.

## Wie wir den Film sehen

Universum:

### „Es tut sich was um Mitternacht“

Die Kritik über diesen Film mühte eigentlich mit „obwohl“ anfangen und in „aber“ auslingen. Denn lest steht, daß alles da ist, was zu einem guten Unterhaltungsfilm gehört: prächtige Photographie, überdurchschnittliche darstellerische Leistung, eine mitunter recht originelle Handlung, die Spannung erzeugen kann! Und doch ist die ganze Angelegenheit nicht über das Niveau des Durchschnitts gekommen. Was sein, daß das in der ganzen Anlage des Films liegt, die dem Besucher noch zu ungewohnt, zu sehr als Experiment erscheint.

Nennen auch wir den Film einen gut gemeinten Schritt auf neuem Weg und anerkennen wir, daß sich hierfür Kräfte zur Verfügung gestellt haben, die bereits öfter bewiesen haben, daß sie etwas leisten können.

Doll Haaß kommt auch in diesem Film nicht über ihre allmächtig klischeehaft wirkende Jugenhaftigkeit hinaus, und die bekannten Passagen wiederholen sich immer. Albert Lieben gibt ebenso wie E. L. Schreiber eine erfreuliche Zunahme ab, obwohl sich gerade leichter als „Abel mit der Mundharmonika“ weit besser sein großes Können unter Beweis stellen konnte. Oskar Sima und Ralph Arthur Roberts helfen ihrerseits über die schwachen Stellen hinweg.

Am übrigen: Die Geschichte zu verraten wäre selbst Verrat! Hm.

### Schauburg:

#### „Abenteuer im Südepreß“

Eja, es wird einem ein bißchen schwer gemacht, an dieses Abenteuer zu glauben. Troß-

## Rinder füttern „Raubtiere“



Ein Bild aus dem soeben wieder eröffneten Tierlindergarten im Berliner Zoo. Ein kleiner Zottelbär bekommt von einer jungen Besucherin sein Fläschchen gereicht.

## Wissenswertes vom Städt. Schlacht- und Viehhof Mannheim

Die Stadt besitzt im Schlacht- und Viehhof eine Anlage, die in höherer Nähe wirtschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken dient. Vor über 40 bzw. 30 Jahren, auf einem Gelände von 11,5 Hektar errichtet, ist der Schlacht- und Viehhof den Bedürfnissen der Zeit entsprechend erweitert und so ausgebaut worden, daß er als muntergültig anzusprechen ist und allen Anforderungen genügt.

Der Viehhof Mannheim ist für Südwestdeutschland der bedeutendste Sammel- und Umschlagplatz für Schlachtvieh. Die jeden Dienstag und Donnerstag stattfindenden Märkte dienen zur Versorgung der Bevölkerung mit Vieh und Fleisch in einem weiten Umkreis. Von hier gehen auch regelmäßig Schlachtviehsendungen nach dem Saargebiet ab. Diese Handelsbeziehungen, für die Mannheim nach seiner günstigen Lage zum Saargebiet schon seit vor dem Kriege vorherrschend war, müssen auch weiterhin gepflegt und erhalten werden.

Die Zufuhren an Schlachtvieh aller Art kom-

men hauptsächlich aus Baden und anderen süddeutschen Erzeugergebieten, Schweine in überwiegender Zahl aus Norddeutschland.

Im Jahre 1933 wurden dem Markt u. a. zu-

geführt: 47 353 Stück Rindvieh, 41 940 Kälber und 121 536 Schweine. Gegenüber den früheren Jahren ist bei Schweinen ein nennenswerter Rückgang zu verzeichnen, während sich bei den übrigen Tiergattungen der Markt behaupten konnte.

Außer den Schlachtviehmärkten genießen hier auch die Pferdemarkte einen guten Ruf; sie werden an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat abgehalten, ebenso die Ferkelmärkte an jedem Donnerstag.

Über 3500 Pferde und über 45 000 Ferkel werden jährlich auf den hiesigen Märkten umgesetzt. Der Bedeutung dieser Märkte entsprechend sind auch die Einrichtungen im Viehhof Mannheim.

In großen, zweckmäßig eingerichteten Hallen können bis zu 1200 Stück Rindvieh, 1400 Käl-

erfolg und würden uns freuen, wenn Mannheim fernerhin bei dem großen deutschen Amateurfilm-Wettbewerb so gut abschließt.

Mannheimer Kunstverein e. V., L. 1, 1 (Breite Straße). Neu ausgestellt: Hans Schröder, Hausen vor Wald, 30 Delgemälde, 41 Graphiken; ferner eine Sammlung von Werken 15 Karlsruher Künstler (Theodor Buh, Richard Dilger, Willi Geler, Max Giehn, Oscar Hagemann, Willi Henselmann, Albert Hoffmann, Fritz Hoffmann, Fritz Kaiser, August Kutterer, Otto Laible, Emil Lipp, Fritz Moser, Karl Seifinger, Karl Wager); 43 Delgemälde, 14 Plastiken.

### Zu den „Feiertagen des Theaters“

Bekanntlich hat der Präsident der Reichstheaterkammer eine Anordnung erlassen, wonach der 1. Mai, der Volkstrauertag für die Toten des Weltkrieges, der Karfreitag, der Bußtag und der Erntedanktag zu „Feiertagen für den Theaterspielplan“ erklärt worden sind.

Mindestens drei Wochen vorher muß jeder Theaterleiter dem Präsidenten der Reichstheaterkammer mitteilen, welches Stück er ausführen will. Bei schlechter Wahl wird dann der Präsident eingreifen und ein anderes Stück auf den Spielplan setzen.

Endlich ist die Wahrung der Würde der nationalen Feiertage gewährleistet. Es war in früheren Zeiten eine Schande, welche Stücke über die Bühne liefen, während draußen Tausende und Abertausende deutscher Arbeiter sich zu ihrem Glauben bekannten oder um die Toten trauerten. Dies wird jetzt alles ein Ende haben!

### Künstliche Menschen in Rußland...

In Rußland wird zurzeit ein Film vorbereitet, in dem nur künstliche Menschen spielen werden. Die Herstellung dieser künstlichen Menschen

ber und Schafe, 4000 Schweine und 550 Pferde auf einmal untergebracht werden. Ein eigenes Anflughfeld, große Verladerrampen und eine ständige Betriebsabfertigung ergänzen diese Einrichtungen.

Der Schlachthof ist großzügig mit nötigem Erweiterungslande angelegt und für eine Reihe anderer Betriebe muntergültig geworden. In seinen Hauptabteilungen besteht er aus einer Großviehschlachthalle, in der

täglich bis zu 250 Rinder geschlachtet

werden können, aus einer Kleinviehschlachthalle für 600 tägliche Schlachtungen und aus einer Schweineschlachthalle, in der täglich bis zu 1200 Schweine geschlachtet werden. Zur Ausreifung und Frischhaltung des Fleisches dienen zwei Vorkühllhallen mit je 540 Quadratmeter Bodenfläche und eine Kühllhalle mit 1800 Quadratmeter und 320 Einzelstellen. Im Vorkühllhof befinden sich zur Dauerkonservierung von Fleisch und anderen Lebensmitteln eine Getrietanlage mit 800 Quadratmeter Bodenfläche, sowie Pötelräume.

Es ist dafür gesorgt, daß alles Fleisch von Tieren, die im Schlachthof geschlachtet werden müssen und alles eingeführte frische Fleisch,

bevor es in Verkehr gebracht wird, auf seine Genußtauglichkeit untersucht wird und somit einer ständigen Kontrolle unterliegt.

So erfüllt der Schlachthof in Verbindung mit dem Viehhof die wichtige Aufgabe, der großstädtischen Bevölkerung Vieh und Fleisch in ausreichender Menge zuzuführen, einen geordneten, hygienisch einwandfreien Schlachtbetrieb zu gewährleisten und gesundheitliche Gefahren beim Genuß eines der wichtigsten Nahrungsmittel fernzubehalten.

Mit Recht darf behauptet werden, daß ausreichende Fleischgenuss dazu beiträgt, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit eines Volkes zu erhalten. Man sieht sogar den Fleischgenuss als Gradmesser für den Volkswohlstand an. In dieser Hinsicht kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden,

daß sich im letzten Vierteljahr der Fleischkonsum wieder gehoben hat; er beträgt pro Kopf und Tag 133 Gramm gegenüber 126 Gramm im gleichen Quartal 1933.

Der nationalsozialistischen Regierung ist es somit auch hier gelungen, durch Verringerung der Arbeitslosigkeit die Konsumkraft zu steigern und eine bessere Ernährungsgrundlage zu schaffen. Direktor Dr. F r i e s.

Lehrer: „Wo Rinder, ich habe euch erklärt, daß die Erde eine Kugel ist. Ich will mal sehen, ob ihr mich verstanden habt. Walter! Wo mal auf, wenn du jetzt anfängst, mitten in der Stadt ein großes Loch zu graben, du grabst immer tiefer, immer tiefer, weil du doch auf der anderen Seite herauskommen willst, — wo würdest du dann hinkommen?“

Schüler: „Sofort in eine Irrenanstalt, Herr Lehrer!“

erfordert viele Millionen. Man will die Überlegenheit der Maschine bezeugen und die Minderwertigkeit der menschlichen Arbeitskraft beweisen.

Das ganze nennt man Sozialismus in einem Arbeiterparadies. Proft Marx!

## Was ist los?

Samstag, 12. Mai 1934

Rosengarten: Rodinton soll nicht herben. Schauspiel von Dr. Forster. Mi 15 — 20.00 Uhr.

Rhein-Redau-Garten: Braune Welle. Geöffnet von 10—19 Uhr.

Waldhof: Mannheimer Matinee. Volkshilfungen für Jung und Alt. Große Verkaufsmesse am Waldhof-Platz. Neuesten Verkaufsmesse auf dem Marktplatz.

Planetarium: 15 und 17 Uhr Filmvorführung. 20 Uhr 14 Planetariumabend für Erwerbslose.

Freibühnenpark: 20.15 Uhr „Wir suchen den besten Rundfunkprediger“. Wettbewerb der Reichshilfsleistung.

Kleintheater Bühne: 20.15 Uhr: Das große Messeprogramm. 16 Uhr Tanz-Adarett.

Autobus-Sonderfahrten ab Vorabend: 14 Uhr Mandorf - Das Dorflein - Lindemannstraße - Veterinärspital - Freinsheim - Weidenheim - Mannheim.

Tanz: Volkstheater Mannheimer Hof, Adarett Bühne, Freibühnenpark.

Apostel-Theater: Operette „Die erste große Liebe“.

## Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Kaiserdom am Mittelrhein.

Städt. Schlachthof: 9—13 Uhr Lesefläche. 11—13 Uhr Kasse.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellungen: „Mannheimer Architekten“ und „Meisterwerke und Erben der Kunst“.

Mannheimer Kunstverein, L. 1, k. 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Bilder- und Verkauf: 10.30—12 und 16—19 Uhr. Frühauflage, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesefläche.

Jugendbibliothek, R. 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Alle Soldaten, die sich voller Stolz zu unserer alten ruhmreichen Armee bekennen, kommen am Sonntag zur Einweihung des Armeemuseums nach Karlsruhe

# Die Kraft der Scholle — der Segen des Volkes!

## Große Bauernkundgebung im Rahmen der „ersten Woche deutscher Technik“

Am Saale der Harmonie Heidelberg fand anlässlich der Woche der Technik eine Kundgebung für die Landwirte der Umgebung statt, zu der als Redner der Gebietskulturstellen des R.M.V. Pp. Dr. Nagel und Dipl.-Landwirt Geber gewonnen werden konnten. In Anbetracht der Tatsache, daß gerade jetzt die Hauptarbeit für den Bauern einsetzt, war die Kundgebung nicht so bescheiden, wie es ihrer Bedeutung entsprechend erwartet wurde. Als jedoch der Versammlungsleiter die Veranstaltung eröffnete, hatte sich der Saal gefüllt und jeder der Teilnehmer an dieser Tagung wird etwas Wertvolles aus dem Gehörten auf seine Scholle mitgenommen haben. Pp. Dr. Nagel betonte zu Anfang seines Vortrages, daß wir uns immer mehr das Vorbild unseres Führers zu eigen machen müssen, der seit der Wachtregierung lehrerwärtigend geleitet hat. Nur wenn wir in seinem Sinne alle Kräfte einsetzen und uns die wahre Volksgemeinschaft zu eigen machen, wird das deutsche Volk wieder hoch kommen und die Stellung in der Welt einnehmen, die es verdient. Auch der Bauer ist dazu berufen, wesentliches zur Gesundung des deutschen Volkes beizutragen. Er ist ein wichtiger Faktor im Volksganzen, denn wenn die Ernährungssfrage geregelt wird, beziehungsweise wenn in dieser Hinsicht alle Möglichkeiten erschöpft werden, um die Einfuhr fremder Nahrungsmittel auf ein Mindestmaß zu beschränken, werden wir einen Schritt weiter sein zum Aufstieg unseres Vaterlandes.

Um dies zu erreichen, bedarf es enger Zusammenarbeit des Bauern mit dem Techniker. Schon in frühester Vorzeit hat der Mensch angefangen, technisch zu denken und hat Werkzeuge gebraucht, die eine bedeutende Erleichterung bei der Bearbeitung der Scholle ermöglichen.

Damit ist aber nicht gesagt, daß der Bauer die Gemeinschaft mit dem Techniker einseitig pflegen soll, sondern erst, wenn beide eng zusammenarbeiten, wenn sie gegenseitig ihre Gedanken und Wünsche austauschen, kann für beide Teile nutzbringende Arbeit geleistet werden. Der Techniker muß in diesem Kontakt mit dem Bauern bleiben, um auch die tatsächlichen Erfordernisse bei der Konstruktion neuer Hilfsmittel in der Landwirtschaft berücksichtigen zu können.

Die Technik ist heute nicht mehr dazu da, um die Aufgaben der Kapitalisten zu lösen, sondern ihre Aufgabe ist heute, im Dienste und zum Nutzen des Volksganzen zu arbeiten. Jeder Zweig der Technik ist heute dazu berufen, dem Landwirt zu helfen.

Weiterhin führte der Redner aus, daß im Anschluß einige Filme gezeigt werden, die gedruckt wurden, um den Bauern zu zeigen, daß man auch in der Industrie heute nicht aus Selbstsucht, sondern im Interesse der gesamten Landwirtschaft besteht. Weiterungen der auszubringenden, die von weittragender Bedeutung bei der nachdringenden Bearbeitung des anvertrauten Bodens sind. Diese Filme sollen vor allem zeigen, daß man durch die heutige Entwicklung von Wissenschaft und Technik in der Lage ist, dem Boden zu entnehmen, was er irgend herzugeben vermag. Die Technik soll mithelfen, daß die Einsicht fremder Obst- und Gemüselorten auf ein Minimum beschränkt wird. Dies ist jedoch nur möglich durch reif-

lose Ausnutzung der technischen Hilfsmittel. Der Techniker in seiner Gesamtheit hat heute den festen Willen, in diesem Sinne zu arbeiten, entsprechend den Richtlinien unseres Führers. Dann aber wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo wir ein großes, glückliches und freies Vaterland erleben werden.

Großer Beifall dankte dem Redner für seine von echtem, nationalem Geist durchdrungene Ansprache.

Anschließend sprach Dipl.-Landwirt Geber. Er führte aus, daß der Bauer im Dritten Reich zwei Aufgaben hat, erstens einmal auf bevölkerungspolitischem Gebiet und weiterhin auf dem sehr wichtigen Nahrungsmittelgebiet. Hierzu brachte der Redner zwei Filme mit. Der erste Film veranschaulichte sehr deutlich und leicht verständlich, wie es mit den geringsten Hilfsmitteln möglich ist, Höchstleistungen in der Ernte

und auch in der Pflege des Stiebs zu erreichen. Für diesen Film hatte man einen Landwirt gewählt, der sowohl hinsichtlich der klimatischen, als auch der Bodenverhältnisse besonders ungünstig ist. Trotzdem konnten Resultate erzielt werden, die weit über dem Erhofften standen. Außerdem wurde ein Film gezeigt, der die gewaltige Arbeit in dem bedeutenden Strohstoffwerk Cypau der J.G. Farben vor Augen führt, und der bewies, daß die Technik für den Landwirt arbeitet. Der Bauernstand soll und muß frisch aufgebaut werden zum Wohle des Volksganzen und zu seinem eigenen. Mit den Worten des Führers „Das Dritte Reich ist ein Bauernreich oder es ist keines“ schloß der Redner seine Ausführungen.

Ein dreifaches Steg-Heil auf Adolf Hitler beendete die für die Landwirtschaft und Technik bedeutsame Kundgebung.

## Aus dem Gerichtssaal

### Vorfall: Amtsgerichtsdirektor Dr. Luppold. Hoffnungslose Fälle

Wieder zwei Sicherungsverwahrungen. Gegen den 41 Jahre alten ledigen August B. aus Mannheim hatte die Staatsanwaltschaft die Sicherungsverwahrung beantragt.

B. kann als Opfer des Krieges bezeichnet werden. Er ging bereits 1908 nach New York, lernte dort den Beruf eines Schiffstochs und fuhr auf verschiedenen Dampfern bis zum Ausbruch des Krieges. Von 1914 bis 1919 war er alldann in den Tropen interniert, kehrte Ende 1919 mittellos nach Deutschland zurück, wo er ziemlich überflüssig war. Arbeit war nicht zu erhalten, den Eltern, die selbst nicht viel besitzen, konnte er nicht dauernd auf der Tasche liegen, bei Fürsorgebehörden war er nicht gerne gesehen (in wievielen Fällen wurden Eingewanderte fremder Nationalität allzu gastfreundlich aufgenommen), so geriet er auf die schiefe Bahn. Mit kleineren Diebstählen fing es an, dazu kam dann Heherei, Urkundenfälschung, Betrug u. a. 16 Strafen weist die Strafliste auf, darunter auch mal eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 7 Monaten wegen erlittertem Diebstahl im Rückfalle. Die letzte Strafe, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, ist im Juni 1934 verbüßt und schon in diesem Urteil wird B. als Gewohnheitsverbrecher bezeichnet, der ohne jede Hemmung seine Diebstähle ausführt.

Das Gericht geht von dem Standpunkt aus, daß bei dem Aufbau, in dem Deutschland begriffen ist, alle Elemente ausgeschaltet werden müssen, die irgendwie hinderlich scheinen, und vornehmlich Sicherungsverwahrung im Interesse der Allgemeinheit an, persönliche Verhältnisse haben auszuscheiden.

Der zweite Fall ist anders gelagert. Der ledige 29 Jahre alte Theodor G. aus Bruchsal, der Sohn eines Alkoholikers, ist etwas schwachsinnig. Seine Eltern konnte er nicht. Er war bis zum 4. Jahr im Waisenhaus, kam anschließend daran in die Kreisjugendanstalt Rottbach, 1917, die Verpflegung lag dort wie überall zu jener Zeit nicht gerade üppig gewesen sein, nicht G. öfter mal was aus der Vorratskammer. Darauf kommt er in die Erziehungsanstalt Schwarzbacher Hof, wo er 1922 austritt

und hierher fährt. Hier trifft er einen Bekannten aus Rottbach, mit dem zusammen er verschiedene „Unternehmungen“ G. ist ab dieser Zeit nicht weniger wie 17mal verurteilt worden, darunter wegen Diebstahls allein 13mal. Jetzt verbüßt er eine Strafe von 7 Monaten, die am 30. Juni d. J. abgeschlossen wäre. Auch in diesem Falle wird die anschließende Sicherungsverwahrung angeordnet.

### Jahräder en gros

Niebt der 29jährige, ledige Hermann S. aus Rheingönheim. S. sitzt augenblicklich in Strafbau wegen eines Rottbachdiebstahls, den er im August 1933 begangen hat. Bei seiner Festnahme hat er außerdem die Polizei beleidigt, er erhielt laut Urteil vom 19. Oktober 1933 7 Monate plus 1 Monat Gefängnis, seine Freiheit hätte er am 19. Mai d. J. wieder erhalten. Doch schon schwebt ein neues Verfahren wegen Entwendung und Weiterveräußerung von 6 Rädern, ausgeführt ebenfalls im Sommer vorigen Jahres. Das Gericht kommt zu folgendem Urteil: Unter Einbeziehung des Urteils vom Oktober 1933 wird eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und vier Monaten gebildet, die bisher verbüßte Strafe wird angerechnet.

### Nichts ist ihm heilig

Der 49 Jahre alte verheiratete Heinrich S. aus Mannheim, ist Spezialist auf seinem Gebiet, er versteht sich auf Stehlen.

Bereits im Jahre 1905, als die Zeiten noch ganz andere waren, wurde er kriminell, so daß sein Einwand „wenn ich Arbeit gehabt hätte“ und so ähnlich, wenig glaubhaft erscheint. Im ganzen hat G. nahezu 20 Jahre hinter Schloß und Riegel zugebracht, darunter 8 Jahre allein im Zuchthaus. Alle Strafen haben aber nichts genützt. Während er früher Wandlardenbiefähle ausübte, Hausangestellter mehr oder weniger große Beträge wegnahm, dann Schulen, Krankenhäuser, Rindergärten mit seinem Besuch besuchte, erschien er im März d. J. mittags gegen 12 Uhr in der Sakristei einer hiesigen Kirche, um den darin befindlichen Schrank nach Geld zu untersuchen. Dabei wurde er von

dem Kirchendiener erlappt und der Polizei übergeben.

Auffallend bei S. ist — was auch bei jedem Diebstahl wiederkehrt —, er martiert in den ausgewählten Häusern den harmlosen Hausbesitzer, der hier mal gerade was zu tun hat. Besonders gern hat er in der linken Hand einen Meterstab, während er mit der Rechten fingerfertig in die Kleiderstüde fährt. Die Polizei kennt seine Tricks.

Genau nach dem Antrag des Staatsanwaltes (Erster Staatsanwalt Dr. Schmitz) erkannte das Schöffengericht wegen verurteilten Diebstahls auf 2 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden auf 5 Jahre aberkannt, außerdem wird, da S. als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angesehen werden muß, Sicherungsverwahrung angeordnet. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet.

### Ein wohlgelungener Bunter Abend beim Gesangverein „Flora“

Die „Flora“ hatte ihre Mitglieder zu einem „Bunten Abend“ eingeladen, der einen hübschen Verlauf nahm. Veranstaltungen dieser Art finden ja immer ein beifallsfreudiges Publikum, zumal wenn eine abwechslungsreiche Programmfolge zu verzeichnen ist. Den Reigen der Darbietungen eröffnete das „Flora“-Quartett, das vortrefflich bei Stimme, eine Reihe herrlicher Volkswesen zum Vortrag brachte. Auch der Tenorist Heinrich R. h. e. in trug wieder mit seiner prächtigen Stimme zum Erfolge bei, ebenso Fr. Hilbe Ebert, die beliebte Sopranistin, unter der feinsinnigen Begleitung Friedl W. g. e. Herr Karl Sig. ließ sich mit mehreren prächtig vorgetragenen Violinfilz hören und Fr. Ruth W. e. d. e. eine anmutige Spitzentänzerin, legte erneut Beweis von ihrem Talent ab. Den musikalischen Teil des Abends besorgte, wie immer, das Hausorchester der „Flora“, Leitung Musiklehrer Alf. Huber, das mit feinem dem Rahmen der Veranstaltung angepaßten Musikstücken sich ebenfalls an die Seite der Solisten stellte. Reicher Beifall belohnte alle Mitwirkenden. Mit einem kurzen Schlusswort des Vereinsführers Safferting wurde der „Bunte Abend“ zu Ende geführt.

### Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

#### Zigarettenpapier geschmuggelt — Gefängnis- und Geldstrafe

Der 29jährige Matrose Otto Vanthodum aus Holland hatte bei Lauterburg (Eh.) mehrere größere Posten Zigarettenpapier über die französische Grenze geschmuggelt. In einem Falle handelte es sich um 3000 Wädelchen. Wegen Zoll- und Tabaksteuerhinterziehung wurde er vom Schöffengericht Ludwigshafen zu sechs Monaten Gefängnis, 10000 RM Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Gefängnis und 300 RM Werterlag = 30 Tage Gefängnis verurteilt.

#### Kleine Diebstähle in Warenhäusern — Sechsmoat Gefängnis

Am 10. Februar d. J. fuhr der 36jährige Jakob Baumann aus Cypau nacheinander in drei Warenhäusern bzw. Einheitspreisgeschäften verschiedene Gegenstände geringeren Wertes, die er von den Verkaufstischen wegnahm. Der einschlägig vorbestrafte Angeklagte erhielt vom Schöffengericht sechs Monate Gefängnis wegen Diebstahls im Rückfall und wurde sofort verhaftet.

rade den Mund öffnen, da hab mein Gegenüber an:

„Was fehlt Ihnen?“

„Ich möchte wissen, ob ich vor dem alten Forstmeister oder vor dem Herrn Geheimen Oberforstrat stehe.“

„Warum wollen Sie das wissen?“

„Weil ich an den einen einen Gruß und an den andern eine Empfehlung zu bestellen habe.“

„Von wem ist der Gruß?“

„Von dem alten Waldhüter Weller in Lindbach. Er hat vor langen Jahren hier im Walde gearbeitet und hat seinen alten Forstmeister nicht vergessen. Tausch!“

Der Mann lächelte. „Ich erinnere mich“, sagte er. Dann zog ein Schatten über sein Gesicht, und die Augen sahen weit geöffnet in die Mondnacht hinaus. Aber nur einen Augenblick. Dann wandte er sich zurück und sagte zu seinem Mann, den ich nicht sehen konnte:

„Er ist dabei gewesen.“

Da sah ich, wie sich ein Frauenarm über seine rechte Schulter legte, und eine weiche, tiefe Stimme sagte: „Als die Mutter starb.“

Ich hörte heute noch den Ton. Es lang nicht wie eine Frage, auch nicht wie eine Befehlsung, sondern es war, wie wenn ein Kind seinem Vater die Hand auf die Wunde legt und zu ihm sagt: Es tut dir weh.

Ich fühlte, daß die beiden Menschen allein sein mußten, und zugleich spürte ich, wie bei mir selbst die Bewegung, die mich dorthin übermanni hatte, zurückdrückte. Darum trat ich in den Schatten zurück, sagte leise Gute Nacht und wandte mich zum Gehen.

Ich war schon eine Strecke vom Hause entfernt, als mir der Förster nachrief, mit einer Stimme, der man anhörte, daß sie zu befehlen gewohnt war: „Halt, guter Freund!“

Ich blieb stehen und lehrte langsam zurück. (Fortsetzung folgt.)

# Leonie

## Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

(11. Fortsetzung)

Ich ging zunächst die Straße zu Ende, bog in eine enge Gasse ein, die auf einen lichten Baum mündete, und stand bald mitten auf dem Marktplatz. Ich sah mich um. Es war eine wundervolle Herbstnacht, die Luft war lau und feucht, der volle Mond schaute über das Dach einer hochgelegenen Kirche und sein Licht durchflutete den weiten Platz zu ihren Füßen. Hoch auf ragten die Giebelhäuser und dahinter stieg der Berg schwarz und gewaltig in die Höhe. Aus der Finsternis, die der Schatten einer Lindenreihe schuf, rauschte das Wasser eines Baches.

Was ich erschaute und erhorchte und einatmete, tat mir über die Nerven wohl, und ich beschloß, mich einige Stunden herumzutreiben. Die Zeiger auf dem Uhrenblatt des Kirchturms leuchteten, so daß die Stunde zu erkennen war; es war Mitternacht vorbei. Ich ging um die Kirche herum dem Mond entgegen. Er schaute durch ein schmales, freies Gäßchen her. Das freundliche Licht lodte mich, und ich ging ihm entgegen, zwischen hohen Mauern, in einem Silberstrom. Die Häuser blieben hinter mir und unter mir. Aus dem Gäßchen wurde eine schmale Treppe, die zwischen schimmernden Gärten den Berg hinaufführte. Oben leuchtete und lodte der Mond.

Langsam stieg ich. Nach alter Rindergehnheit fing ich an, die Stufen zu zählen. Als fünfzig vorüber waren, hörte ich auf. Endlich

war ich oben. Ich stand auf einem Wall. Zu meinen Füßen lag die Stadt. Sie tauchte wie aus tausend zerfliehenden Schleieren, nur der Kirchturm ragte in das klare Licht.

Lange stand ich, dann schaute ich nach meinem Freund und Führer. Dort oben schaute er halb verdeckt über die Waldkuppe. Um ihn wieder ganz zu sehen, ging ich den Wall hin, einem starken Geräusche zu. Nach wenigen Schritten sah ich rechts von mir ein hohes, finstres Gebäu. Es war ein Torturm. Durch seine offene Wölbung quoll das Mondlicht. Etwas weiter unten toste Wasser über ein Wehr. Ich schritt durch das Tor und sah eine Waldschlucht hinauf, die einzeln durch den Turm gefeiert worden war. Der Mond stand oben in der Schlucht und füllte sie mit seinem stillen Glanz. Es zog mich seinem Licht entgegen, und es war mir bekommen ums Herz, wie wenn ich einer großen stillen Seligkeit oder einem tiefen Schmerz entgegenginge. Neben mir rauschte Wasser, zur anderen Seite standen Bäume mit vollen, runden Kronen. Zuweilen ein geheimnisvoller Ton, wie wenn sich zwei Lippen öffneten, und ein schimmerndes Blatt fiel auf den Boden nieder. Dann hörte ich wieder nichts als den gedämpften Hall meines Tritts. Da auf einmal war's, wie wenn das Mondlicht zu flingen begänne. Ich trat aus dem Schatten der Bäume und sah wieder die volle Scheibe vor mir. In den Schimmer gehüllt zog eine weiche Harmonie mir entgegen. Ein süßer Schreck durchschobte mich. Ich stand und lauschte.

Es waren die Klänge eines Harmoniums. Dort von dem hohen Hause kamen sie her. Aus einem geöffneten Fenster des unteren Stock leuchtete ein Licht. Aus diesem Fenster quollen die feierlichen zarten Töne in das stutende Mondlicht heraus.

Es wurde mir seltsam zumute. Ich war an das Haus getreten und hatte mich auf eine steinerne Bank gesetzt, die unter dem Fenster stand. Da gingen die Klänge in einen Choral über. Die bekannten Töne suchten und öffneten meine Brust, und das ganze Herz brach heraus in einem heißen Strom. Zuerst fühlte ich noch die einzelnen Tränen, die mir über die Wangen liefen. Dann aber übermannte mich der Drang der Gefühle, und ich schluchzte willenlos in meine Hände.

Wie lange ich so geseffen habe, weiß ich nicht. Mit einem Male fühlte ich eine Hand, die mein Haupt berührte. Ich richtete mich auf und sprang auf die Füße. Ein Mann hatte sich zum Fenster herausgebeugt und seine Hand auf meinen Scheitel gelegt. Dort stand er aufgerichtet mir gegenüber. Ich sah eine breite Brust, die ein langer weißer Bart bedeckte, und ein edles, von weichen Loden umkäuertes Greifenanzig.

Wir schauten uns an, auf seinem Antlitz lag der Strahl des Mondes, auf das meine Hand der Schein einer Lampe, die er in der linken Hand auf den Simsen gestemmt hielt.

Ich sah in zwei gute helle Augen hinein, die forschend auf mich gerichtet waren. Das Gesicht war dunkel, aber über den breiten Brauen leuchtete eine weiße Stirn, und der Teil der Haare, der im Lichte war, schimmerte wie frischgefallener Schnee. Ich senkte die Augen, denn der stille Blick des alten Mannes verwirrte mich. Da sah ich den Kopf. Mehr am Schnitt als an der Farbe erkannte ich, daß ich einen Forstmann vor mir habe. Ich wollte ge-

### Pg. Dr. Heppert zur

Schulungs- und -genossenschaft. Schulungsstellen für die Frauenarzt Dr. Heppert zu einem

Einbrinlichen Wichtigkeit, der

frankle leisten un gerechnet jährl durch die Steuer der herausgepr jeder sich für dieser Gefolge ei an der gefamten

Bananabalken Redner ein rea den gefunden h

Unordn Unordn

Im Hinblick au demget Runglun

buschheit mit d

Kollagenoffen dur

halten der WC au

einschließlich betu

für diese Zeit zur

Evangelium

**2 Tabletten Bullrich-Salz**  
nach jeder Mahlzeit bei Säurebrennen und Magenbeschwerden | 100g nur 0,25 | Tabletten nur 0,20





# Theater-Spielplan

## für die Woche vom 13. Mai bis 24. Mai 1934

Geschmackvolle, preiswerte  
Wohnungseinrichtungen vom

**Möbelvertrieb** M. Scheide  
P 7, 9

wenn ich König wär . . . .  
und mir das teuerste Gerät leisten könnte,  
ich würde nur Radio hören durch die

**Süddeutsche Radio - Vermittlung GmbH.**  
Qu 7, 25 Ruf 28443 Qu 7, 25

**Kompl. Badeeinrichtungen**  
Mit 4 Union-Briketts ein Vollbad

**Paul Kaltenmaier, Mannheim, N 6, 6a**  
Tel. 22206  
Besichtigen Sie bitte unverbindl. meine Ausstellungsräume

**Fuß-Hilfe**

finden Sie stets in dem ersten fachwissenschaftlichen Spezial-Institut für  
**moderne Fußpflege**  
Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Beratere Sie kostenlos und gewissenhaft.  
Komme auf Wunsch auch ins Haus. Verkauf sämtlicher Fußpflege-Artikel. Einlagen u. Bandagen nach Maß u. Abdruck.

**Andreas Schlosser** 997K  
Ärztl. gepr. Fußspezialist  
Herschelbad Telefon 21207 Verkauf U 1, 21

**Sommerstoffneuheiten**  
per Metr. von 75 J an. Fertige Damen-Sommerkleider von 3,95 an.  
Polobluken, Hemden usw. kaufen Sie gut und preiswert im

**Kaufhaus Karl Rösch**  
Mittelstraße 34 Telefon 50406 8186 K

**National-Theater Mannheim**

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Sonntag, 13. Mai: Miete H 24: „Der Barbier von Sevilla“, Oper von G. Rossini; hierauf: „Der Zauberflaben“, Ballett von G. Rossini. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 14. Mai: Miete A 28: „Schwarzwaldmädel“, Operette von Leon Jessel. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 15. Mai: Miete F 26, Sondermiete E 14: „Robinson soll nicht sterben“, Schauspiel von Friedrich Höpfer. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Mittwoch, 16. Mai: M 26, Sondermiete M 14: „Die vier Grobiane“, Oper von G. Wolf-Ferrari. — Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Donnerstag, 17. Mai: Miete D 26, Sondermiete D 15: „Das Nachtlager in Granada“, Oper von Konradin Kreuder. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 18. Mai: Für die Deutsche Bühne — Ortsgr. Mannheim — Abt. 76—81, 106—108, 176—183, 276 bis 279, 309, 311, 349, 359—368, 379, 391, Gruppe D 1—100, Gruppe E 1—65 und 131—160: „Schwarzwaldmädel“, Operette von Leon Jessel. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Samstag, 19. Mai: Miete C 26: „Konjunktur“, Komödie von Dietrich Loder. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Pfingstsonntag, 20. Mai: Außer Miete; zum ersten Male: „Marlene's Brautsahrt“, Operette von Bernhard Grün. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Pfingstmontag, 21. Mai: Außer Miete: „Schwarzwaldmädel“, Operette von Leon Jessel. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 22. Mai: Miete G 26, Sondermiete G 14: „Zählung der Wilderpenntigen“, Lustspiel von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Mittwoch, 23. Mai: Für die Deutsche Bühne — Ortsgr. Mannheim: „Die vier Grobiane“, Oper von G. Wolf-Ferrari. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Eberhardt Meyer**  
KAMMERJÄGER  
Collinstr. 10 Tel. 25316  
Mittglied der Reichsfachschaft Desinfektoren  
Spezialität: **Wanzenvergasung**

**Möbel-Betten**  
nur vom soliden Fachgeschäft  
**A. Gonzianer**  
Mittelstraße 18 am Messplatz  
Überzeugen Sie sich bitte v. m. Preiswürdigkeit.  
Bedarfsforschungsstelle wird. herangezogen.

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke  
**Karl Karolus, G 2, 12**  
Uhrmacher und Juwelier 6038K Reparatur-Werkstätte

**Zum Muttertag**  
bereitet man Freude mit Süßigkeiten aus der Konditorei  
**Wellenreuther**  
am Wasserturm

Bei schlechten  
Ausnahmen  
tragen  
Sie  
**„Photo-Herz“**  
K 3, 9  
Kunststraße

Die gediegene Einkaufsquelle für moderne  
**Korrenkloider, Anzüge, Übergangsmäntel**  
Vorbildlich in Qualität und Formschönheit zu zeitgemäß niedrigsten Preisen.  
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

**Wettner** Christliches Spezialgeschäft  
Mannheim, S 1, 6 (Breitestraße)

Damenhüte elegant u. preiswert von  
**Käte Berg** Mittelsstraße 28 (Ecke)  
Aenderungen nach neuesten Modellen billigst

Berücksichtigt  
nur unsere  
**Inserenten**

Ich gehe lieber ein paar Schritte weiter u. kaufe  
**KAFFEE bei Greulich N 4, 13**  
Die Mocca-Mischung . . . . . 1/2 Pfund 0,90  
Wiener-Mischung . . . . . 1/2 Pfund 0,70  
Haushalt-Mischung . . . . . 1/2 Pfund 0,60  
befriedigen die verwöhnteste Zunge. 10407K

Ich biete Ihnen in **Fleisch- und Wurstwaren**  
zu billigsten Preisen nur das Allerbeste!

**Rosenfelder**  
MANNHEIM • J 1, 9 • 11

Feinste Maß-Schneiderei für Herren  
**Scharnagl & Horr**  
Mannheim, O 7, 4 - Tel. 30249  
1228 K

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzhaus:  
Donnerstag, 17. Mai: Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Ludwigshafen — Abt. 407—409, 429, 432 bis 434, 451—472, 501—502, 521—523, 601—618, 620 bis 627, 905, 909, und Deutsche Jugendbühne, Ortsgr. Ludwigshafen: „Konjunktur“, Komödie von Dietrich Loder. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
Donnerstag, 24. Mai: Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim: „Das Nachtlager in Granada“, Oper von Konradin Kreuder. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Farben • Oele • Pinsel**  
garantiert reiner Leinölkitt  
Obstbaumkarbolium bei  
**Friedr. Becker, Michaelis-Drogerie**  
G 2, 2 Tel. 20740/41

Rufen Sie 28946 an und in kürzester Zeit erhalten Sie die gewünschten **Blumen, Pflanzen, Trauerspenden** usw. aus dem  
2479 K **Blumenhaus KOCHER** o 5, 3 (Strohmarkt)

Schreib-, Rechen-, Addier-Maschinen  
fachmännische Reparaturen  
**G. Vögele, J 5, 10** gegenüber K 5-Schule  
Telefon 29333  
Büro-Einrichtungen

**Schokolade**  
H 1, 2 • K 1, 9 • P 2, 3a  
R 4, 24 • Ludwigstr. 31

Farben • Lacke • Putzartikel  
**FARBEN-HERMANN**  
Telefon 32673  
Schiffsartikel • Bootsbeschläge • Kleisenwaren

**Eine Notwendigkeit** ist das Lesen des Spieltextes vor jedem Theaterwerk - Benützen Sie deshalb die bequeme Art, in unserer  
**Hauptverkaufsstelle** f. Karten d. Nationaltheaters auch sofort ein Textbuch zu kaufen.  
**Völkische Buchhandlung**  
nordisch gerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages  
Am Strohmart P 4, 12. Straßenbahnverbindungen

... und deshalb ein- für allemal:  
**Die Schuhe putzt man mit Erdal**

Wenn Blumen sprechen könnten  
würden sie sagen: „Gebt uns Mairol!“ Denn Nährsalz Mairol erzeugt zuresendes u. kräftiges Wachstum. Alle 8 Tage erwas  
**Mairol im Gießwasser**  
bringt alle Topf- u. Gartengewächse zur schönsten Entfaltung. Drogerien, Blumengeschäfte und Samenhandlungen empfehlen Mairol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pfg.

**Amtl. Taschenfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg**  
Preis 30 Pfennig  
Enthält sämtliche Fahrpläne der Pfalz mit den Abfahrtsafeln für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg  
Herausgegeben und bearbeitet von der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe  
**Sommer-Ausgabe 1934**  
Neu erschienen  
Zu haben an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofbuchhandel, im Buchhandel und in den Reisebüros

**Motten u. Schnaken Käfer und Wanzen Ratten und Mäuse**  
verdrängen Sie bestimmt mit unseren bewährten **Radikalmitteln**

**Güntoplast-Farben**  
verbessern, verbilligen, vereinfachen alle Anstriche!  
Güntoplast-Farben-Fabrik  
**Hermann Günther**  
Dillenstr. 11-13 Tel. 50313

**Ludwig & Schütthelm**  
Drogerie und Parfümerie, O 4, 3  
gegründet 1883 — Telefon 27715 u. 16  
Filiale mit Photo:  
Friedrichspt. 13, Edeu Argentea-Str., Tel. 41489

Die fei  
Karlsru  
führen  
werden  
men und  
viele be  
finden, die  
schönen deut  
können.  
Die Post  
bieten Reife  
Lebensinter  
den deutsche  
andern auch  
zu Deutsche  
sen immer r  
des Bundes  
Bäder, Her  
dem deutsche  
Deutschland!  
kennen, bevor  
Die deutsche  
mit Reife  
gangenen Ja  
minister Effe  
und der Bez  
schen Reichs-  
Anerkennung  
reisen ausgef  
dah hier der  
„Deutsche  
der noch weit  
Staatsminis  
die Oberpost  
dem Geschick  
Deutschland  
Arbeit der D  
Bezirksdirekt  
Reichs-Postre  
Arbeit wird u  
1934 mit neu  
sicherlich wird  
nicht ausblei  
Das Stand  
Postreklame  
Kur- und  
Oberdorf  
einer Meeres  
Vorsüge und  
gebirgsstürm  
Die erste A  
Hindelang-Ph  
reklame für  
ersten Reiser  
Omnibus mit  
gegen 8 Uhr  
Freudenstadt.  
Ingschmud p  
Fodri hinunte  
oder Friedric  
dann tollt der  
Inselstabi Vin  
beschäftigung  
vorjährligen S  
and Treiben  
sonders intere  
irgendwo an  
sehen meini  
dröhnen die  
rauschen und  
dem andern a  
in der blauen  
das auf einer  
liegt, sieht ma  
Alpen, denen  
beginnt bald  
Walden erreich  
Höhenuntersch  
in die Berge;  
läuft der Wag  
von 700 Meter  
wärts, durch  
annuliger und  
Zinnenstadt  
oberen Wälder  
mittag. Die P  
schon viel zu  
find immer fr  
Zinnenstadt p  
Alpen sichtbar  
ihren zahlreich  
Sonnensicht le  
wird noch hän  
rechtig der in  
Zinnenstadt fo  
see heraus, die  
gipfeln auf f  
eleitet der W  
baum zehn Wir  
Wächter an der  
1738 Meier ho  
von Zinnenst  
Wage fällt, We  
aber sehr die  
immer näher,  
schieren. Es  
Sonnhofen bis  
sich das Land  
Strede so gew  
überrascht und  
von Sonnhofen  
plötzlich in ein  
nur nach Weis  
Verarbeiten ein  
Hald und Jell  
Harmonie in d  
gedacht werden  
sich in dieses  
zu haben schrei  
von Reife. B  
vor dem Berke  
Teilnehmer der  
in ihre Quarti

# Durch deutsche Gaue

## Pfingsten mit dem Postauto in die Berge!

Pfingstautoreise Karlsruhe—Schwarzwald—Bodensee—Allgäuer Alpen

Die seit zwei Jahren von der Postreklame immer voll Begeisterung über die wunderschöne Fahrt über eine Strecke von fast 400 Kilometern, und ihre Begeisterung steigt weiter, wenn der Wagen sie während des Ausrufens in Hinderlang-Bad Oberdorf nach dem benachbarten Oberdorf zum Rebdorn und zur Breiacklamm oder hinüber nach Rüssen-Bodenschwangau zu den Königsschlössern bringt oder sie hinaufführt zum Adolfs-Hiller-Bah an der Tiroler Grenze. Die schönen Tage sind immer

viel zu schnell vorüber, die ausgefüllt waren mit Ausfahrten, Wanderungen und Touren, mit Besuchen von Tanz, Schupplattler, Theaterabenden und anderen Veranstaltungen, und wenn der Wagen der Postreklame Hinderlang-Bad Oberdorf wieder verläßt, dann wird allen der Abschied schwer, der Abschied von den deutschen Bergen.

So wird es auch Pfingsten wieder sein!  
Otto E. Musall.

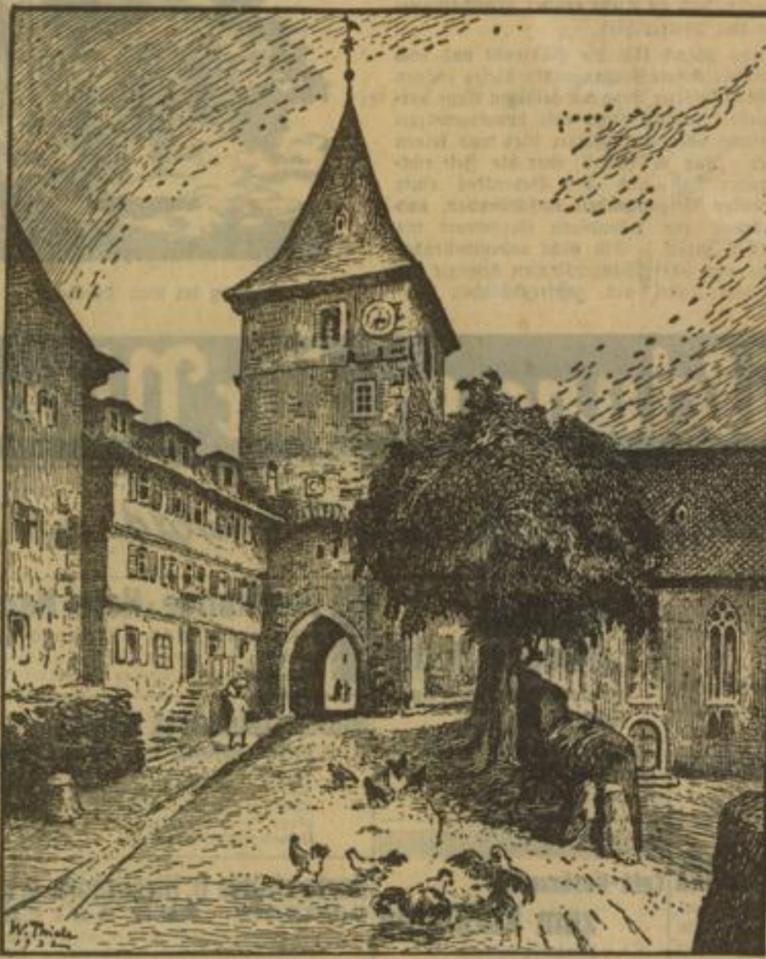
und zog mit seinem Troß singend zum Neckar hinunter. „Freut euch“, lachten die Knechte, „es gibt Neckarwasser!“ Denn sie wußten wohl um die Schlauer der Bauern.

An der Sperre gab es ein heillofes Durcheinander, als der Landschab kam. Die Jöllner zitterten vor Angst und die Bauern auf dem Schiff versuchten, in den Neckar zu springen und zu entfliehen. Aber sie wurden festgehalten. Schmunzelnd sah sich der Ritter die vielen Häßer an, dann nickte er seinen Leuten zu. Und die trugen sie an Land, stellten sie in Reih und Glied auf wie Soldaten. Nun hub ein frohes Gekack an. Das „Neckarwasser“ in den Häßern, das bester Wein war, war binnen einer Stunde von dem Troße bis zur Hälfte geleert. Die andere Hälfte ließen sie in den Neckar laufen, jubelnd und gröhelnd.

Dann wandte sich der Ritter grinsend an die Bauern. „Anfassen!“ gebot er ihnen, und dann mußten sie die Häßer alle wieder mit Wasser füllen, diesmal mit echtem Neckarwasser. Mit dieser Last wurden sie durch die Sperre gelassen. Als sie auf fremdem Gebiet waren, schüttelten sie drohend die Häuste. Der Landschab von Neckarsteinach aber lehrte mit seinen Leuten auf die Burg zurück, etwas mehr denn angebeteter, etwas weniger denn betrunken. Ein über das andere Mal lachte er: „Wie Neckarwasser so gut schmeckt, nein, das habe ich nicht gewußt, wie gut Neckarwasser schmeckt! Hoffentlich Meßt noch viel den Neckar herunter!“

Und es ist noch viel den Strom heruntergefloßen. Die Leute von Neckarsteinach sind noch heute traurig darüber, daß man nicht mehr davon betrunken werden kann.

### Torturm in Hirschhorn a. N.



### Das Wasser von Neckarsteinach

Von Jörg Bur

Neckarsteinach ist ein kleines, mittelalterliches Burgenstädtchen im Neckartal, da, wo es am schönsten ist. Romantisch krönen es vier große Burgen, die Vorder-, die Mittel- und die Hinterburg und das Schwalbennest, auf dem der Landschab von Neckarsteinach mit seinem gewalttätigen Troß hauste.

Das war im Mittelalter, zurzeit des Faustrechts. Das Schwalbennest war eine uneinnehmbare Feste mit Wehren und Türmen, die von einigen wenigen Männern gehalten werden konnte. Auf der einen Seite fiel die Mauer tief ins Tal hinunter in den Neckar, wohl an die vierzig Meter senkrecht, auf der anderen Seite waren die Mauern so hoch, so dick und das Gelände davor so ohne jede Deckungsmöglichkeiten für den Feind, daß es in der langen Geschichte der Burg geschah, daß ein Feind sie eroberte. Immer trotzte sie allen Stürmen und allen Belagerungen. Wie sie die Aushungerungsversuche überstand, war lange Zeit ein Rätsel. Erst als man den unterirdischen Gang entdeckte, der unter dem Neckar hindurch zu einem entfernt liegenden Dorfe führte, begriff man den Grund.

Seinerzeit kam ein ganz besonders gutes Weinjahr. Kaum daß die ersten Probefläschen an die Herren aller Länder gegangen waren, kamen auch schon begeisterte Briefe und Botschaften, und die Befehle kamen bei den Weinbauern konnten gar nicht alle befriedigt werden. Zagein, tagaus fuhren die Schiffe mit süßer Ladung den Neckar hinauf und hinunter, überall langen die Menschen, denn noch nie, seit sie denken und sagen konnten, waren so viel blanke Taler in den Trüben gelegen als jetzt. Die Herren draußen überboten sich gegenseitig, um ja noch recht viel des edlen Saftes zu bekommen.

Der Landschab stellte das mit Schmunzeln fest und erlachte eine neue Gelegenheit, Zoll und Steuern zu erheben. Für jedes Fäßchen Wein, das aus seinem Bezirk herausgeführt werden sollte, mußten die Bauern einen halben Taler Zoll bezahlen. So füllte sich auch sein Säckel schnell und mühselos.

Es war natürlich, daß die Bauern sich um den Zoll herumzubringen versuchten. Auf alle mögliche Art versuchten sie, ihren Wein zu schmuggeln, aber das bekam ihnen meist recht übel. Die Reiter des Landschab bewachten die Grenzen scharf, und wehe dem, der beim Schmuggel

erwischt wurde. Nicht nur, daß man ihn jämmerlich durchbläute, — das war bei manchen nicht so tragisch — man nahm ihm auch den ganzen Wein ab, den er bei sich hatte, ohne ihm einen Pfennig Entschädigung zu gewähren.

Da sich der Schmuggel also nicht lohnte, ging man auf andere Art und Weise vor. Man ließ sich kontrollieren und gab an, Neckarwasser in den Häßern mitzuführen. Das werde in manchen Gegenden als heilkräftig angesehen, man verdiene damit ein schönes Geld, und hierauf setze ja sein Zoll. Da die Herren Jöllner im Sommer meist sehr schwigten und einen schweren Dienst hatten, da ihnen dann die Bauern gleich zum Mundstücken auch ein kleines Fäßchen „Neckarwasser“ mitbrachten, ging die Sache in Ordnung. Aber der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er zerbricht.

Und wie der Krug zerbrach, das ist eine sehr lustige Geschichte. Es war gerade um die dritte Stunde im Nachmittage, als die Sonne ganz unbarmherzig brannte und der Landschab auf der Burg mit seinem Troß an der langen Tafel saß und sich das Essen gut schmecken ließ. Ab und zu tranken sie sich gegenseitig zu, aber der jener verzog dabei das Gesicht, als habe er eine Zitrone gegessen. Der Wein, der im Keller lag, war nicht besonders gut, und neuer war noch nicht auf der Burg. Wenn aber gute Weinkenner schlechten Wein trinken müssen, wird gar bald die Laune schlecht. Der Landschab stierte nach einer Weile ganz trüb vor sich hin. Es war eigenartig Stille in der großen Halle.

In diese Stille hinein polterte ein Jöllner. Er war erst vor ein paar Tagen eingestellt worden und kam aus dem Norden. Man mußte, daß er es mit seinen Pflichten genauer nahm als alle anderen. Der Junge Mann steuerte geradezu auf den Landschab los und machte nicht sehr viele Worte: „Da drinnen an der Sperre liegt ein Schiff, das hat zehn Häßer Neckarwasser geladen. Sie behaupten, das dürfe nicht verköhlt werden. Ich weiß aber nicht, was ich von der Sache halten soll.“

Der Landschab hatte zwar aufgeschört, jetzt blickte er seine Leute an und ein dröhnendes Gelächter scholl durch den Saal. „Also so machen es meine Bäuerlein jetzt“, grinste der Ritter, „na schön!“

Und schon stand er auf, gürte sein Schwert

### Von 7 auf 708 Kilometerstunden

Verkehrserfordere aus drei Jahrhunderten

Eine interessante Zusammenstellung über die Reisegeschwindigkeiten verschiedener Verkehrsmittel während der letzten drei Jahrhunderte hat kürzlich der „Verein Deutscher Lokomotivführer“ gemacht. Dieser lehrreiche Bericht beginnt mit dem Jahre 1650, in dem eine Churbrandenburgische Postkutsche 7 Kilometerstunden zurücklegte. Achtzig Jahre später (1730) erzielte die tägliche Post zwischen Berlin und Potsdam eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 12 Km-Std. 1819 die Schnellpost 14 Km-Std., während schon 16 Jahre später, 1835, die erste Eisenbahn Deutschlands, Nürnberg—Fürth, mit 30 Km-Std. diesen letzten „Rekord“ um mehr als 100 Prozent schlagen konnte, knüpfte weitere 13 Jahre später die Schiffahrt wieder ungefähr bei der Churbrandenburgischen Postkutsche an: 1848 erreichte der Hapag-Regler „Deutschland“ auf der Fahrt von Hamburg nach New York eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 5 Seemeilen, was etwa 9,4 Km-Std. entspricht.

Mit dem damals einsehenden Zeitraffer der Maschine überholten sich zusehendermaßen die Rekorde, bis wieder ein neuartiges Verkehrsmittel auftauchte. 1857 erzielte der Lloyd-Dampfer „Adler“ zwischen Bremen und New York 11,5 Seemeilen oder 20,7 Km-Std., 1852 die Eisenbahn Danzig—Berlin 40 Km-Std., 1872 die Berliner Stadtbahn 45 Km-Std. und 1882 der „Albatros“ Paris—Wien 63 Km-Std. Dann beginnt mit dem Aufsteigen des Luftfahrzeuges ein neuer Abschnitt der — ebenfalls wie seinerzeit die Schiffahrt — zunächst bei langsam überbotenen Zahlen anzuknüpfen. Im Jahre 1900 eröffnet das Zeppelin-Luftschiff „L. Z. 1“ diese Reihe mit 28 Km-Std., dem 1906 „L. Z. 3“ mit 45 Km-Std., 1919 das Verkehrsflugzeug Berlin—Weimar mit 119 Km-Std., 1924 „L. Z. 126“ („Zos Angeles“) mit 126 und 1929 „L. Z. 127“ („Graf Zeppelin“) mit 128 Km-Std. folgen.

In der Schiffahrt konnte 1929 der Lloyd-Dampfer „Bremen“ mit 28 Seemeilen oder 53 Km-Std. das „Blaue Band“ ertönen. Die Reichsbahn schließlich stellte 1933 mit dem „Fliegenden Hamburger“ (140 Km-Std.) und den Versuchsfahrten eines elektrischen Zuges Augsburg—Stuttgart (151 Km-Std.) neue Rekorde im Eisenbahnverkehr auf.

Bereits um die Jahrhundertwende, als der erste „Zeppelin“ mit 28 Km-Std. durch die Lüfte zog, erreichten auf der Versuchsstrecke Berlin—Jossen elektrische Erlebwagen Geschwindigkeiten über 200 Km-Std.; heute gehören im regulären Luftverkehr Reisegeschwindigkeiten bis zu 250 Km-Std. nicht mehr zu den Seltenheiten, während der absolute Flugrekord bereits 702 Km-Std. erreicht hat. So mag wohl die Grenze liegen, die vom Menschen nicht mehr überschritten werden kann? Es sein nur daran erinnern, daß 1835 Kerzle die Benutzung der neuen Eisenbahn Nürnberg—Fürth der „großen“ Geschwindigkeiten wegen für gesundheitsschädlich erklärten!

### Sie frieren bei stärkstem Frost nicht zu

Ferne deutschen quellwarmen Gewässer, die auch beim strengsten Frost nie zufrieren, sind besondere Phänomene. So der reizende Badersee bei Garmisch-Partenkirchen, der liebliche Christlesee bei Oberstdorf (Allgäu) und die durch ihre Brunnenkette im Winter berühmten Wasser der Altmühlstadt Ertzring, die sogenannten Akingen. Das Quellwasser dieser Seen und Gewässer fließt nicht unter eine Temperatur von 4 bis 10 Grad Wärme und kühlt somit nie zu. Wie kann man, bei 30 Grad Kälte inmitten einer eisigen Kälte im Badersee die minierten Forellen spielen zu sehen!

1934

Scheide

7,9



Spezial-Institut für...  
e sich vertrauens-  
winnhaft.  
auf sämtlicher  
Maß u. Abdruck.

ser 9077K

kauf U 1, 21

des Spiel-

Sie deshalb

ationaltheaters

Buchhandlung

verbindungen

allemal:

mit

al

könnten

Nährsalz Mairl

alle 8 Tage erwa

hinsten Entfaltung

lungen empfohlen

je 50 Pfg.

plan

(Rhein)

der Pfalz

Mannheim,

rg

tit von der

uhe

e 1934

hnhofbuch-

ros

plast-

n

verbilligen,

alle Anstriche!

Farben-Fabrik

Günther

11-13 Tel. 5033

# Sternwanderung der deutschen Wander- und Gebirgsvereine am Himmelfahrtstag nach Dürkheim

In hellen Scharen waren sie gekommen, die deutschen Wanderer aus der Sübwestecke des Reiches, um sich auf der alljährlichen Sternwanderung ein Stückchen zu geben, im rotenumkränzten Wein- und Badefächigen Dürkheim. Mit dichtgefüllten Sonderzügen und zahlreichen Autobussen kamen sie vom Schwarzwald, vom Taunus, aus dem Neckartal und dem Odenwald, aus dem Pfälzer Wald, dem Rheingau und von der Saar. Festlicher Empfang und jubelnde Begrüßung in den schattenschmückten Straßen und Gassen des Städtchens waren der Auftakt zu einem wundervollen Wandertage, wie man ihn nur in der fröhlichen Pfalz erleben kann.

Wir folgen der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs. Dicke Wolken verhüllten die Sonne, graue Dunst- und Nebelschleier die Erde, aber angenehm ließ es sich wandern durch die von emsigen Winzerseihen zeugenden, frischgrünen Rebhügel und Obstgärten. Vom Flaggenturm, im Volksmund mehr treffend als schön mit dem profaischen Namen „Rasseemühle“ bezeichnet, bis zur Ruhe erfreuten die überaus reich behangenen Rirschbäume neben dem schönen Stand der Reben das Auge des beschaulichen Wanderers, und die jungen Triebe der Reifern am Waldestrand standen wie leuchtende Kerzen im fahlen Lichte der mit den Wolken kämpfenden Frühlingssonne. Auf den sanften Waldespanden, oft unterbrochen von herrlichen Blicken in Dürkheims schöne Umgebung, ein fast ununter-

brochenes Begegnen mit Wanderleuten aus den verschiedensten Gebieten, freundliches Grüßen mit Baldheit und Frischheit und überall strahlende Gesichter aus Freude an der Natur, am Wandern und der einzigartigen Schönheit des Pfälzer Landes. Langsam war man auf angenehmen Waldwegen zur ehrwürdigen Abteiruin Limburg gekommen, und hier hatte die goldene Sonne über die finsternen Wolken gesiegt. Einzig schön war die Raft in den altergrauen Resten der einstigen Abtei. An Stelle der 20 gewaltigen Säulen, die einst das Kreuzgewölbe trugen, stehen heute schattenspendende Platanen. An Stelle der frommen Pilger rasten fröhliche Wanderleute. Das ganze Kirchenschiff gefüllt von maltrischen Wandertrachten im freundlichen Strahl der Morgenröte, ein farbenprächtiges Bild, wie es die alten Klostermönche nur selten sahen. Statt feierlichen Glockengeläute fröhliches Bläserklängen, und an Stelle erster Mönchsstimme ertönt das Pfälzer Lied.

Julius Münch läßt die glänzende und doch so schicksalsschwere Vergangenheit dieses schönen Fleckchens Pfälzer Erde am gelistigen Auge vorüberziehen, ergänzt durch eine humorgewürzte Erzählung über das Pfälzer Lied und seinen Dichter. Nur zu schnell war die Zeit rückschauender Raft und des Gedankens einer ruhmvollen Vergangenheit entschwinden, und man lehrte zur lebendigen Gegenwart ins Städtchen zurück. Ein nicht endentwollender Festzug von 3000 Wanderleuten bewegte sich unter dem Jubel der gastfreundlichen Ein-

wohner durch die reich geschmückten Straßen und Gassen nach dem Schloßplatz. Hier nahmen die Fahnen und Standarten und die Charakter-



Limburg bei Bad Dürkheim

rischen Landmannschaftlichen Kennzeichen der einzelnen Ortsgruppen aufstellung, begrüßt von den Spitzen der Behörden und dem Reichswanderführer. Der machtvollen Kundgebung für deutsches Wandern und deutsche Volksgemeinschaft unter Adolf Hitlers Führung gab der Vertreter der Wandervereine von der Saar eine besondere Weihe durch sein beneisiertes Treuebekenntnis des Saarvolkes zum deutschen Vaterland. Deutschland- und Gott-Weiß-Lied, sowie das Saarlied waren die Höhepunkte der eindrucksvollen Kundgebung. Ein echtes Pfälzer Marktmarktreiben, wie es nur in Dürkheim möglich ist, entwickelte sich auf dem Marktmarktreiben und hielt die Wanderfreunde aus allen Gauen der Südwestecke in echter Volksgemeinschaft bis zur Abschließstunde zusammen. Aber auch die Stille im Lande, die Ruhe und beschauliches Genießen der übersäumenden Fröhlichkeit vorziehen, kamen auf ihre Rechnung, und in den traumhaften Schenken und Wirtshäusern konnte man die Geheimnisse um Schenkenböhl und Spielberg, um Hochbenn und Fuchsmantel ergötzen. Und als die richtigen Sonderzüge wieder hinauströten ins Land, der Heimat zu. Klang Natur und Landschaft, Sage und Geschichte, Pfälzer Lied und Pfälzer Wein in einem einzigen wunderbaren Akkord, dem Eduard Jost begeistert Ausdruck gegeben mit der Schlusstrophe seiner Verse: O Pfälzer Land, wie schön bist du. 400 Odenwaldklüber waren mit dem Sonderzug nach Dürkheim gekommen, aber auch die Rhein-Haardbahn stellte ein starkes Kontingent, so daß die Gesamtzahl der Klubgenossen mit 480 nicht zu gering geschätzt wird. Ein gutes Vorzeichen für die nächste Wanderung, die am 3. Juni nach dem Winterhauch führt und Galmühle, Wagenschwend, Margarethenklucht und Redargerath als Hauptpunkte berührt.

## Bad Wildungen für Niere u. Blase

Bergstraße, Neckartal, Odenwald und Pfalz

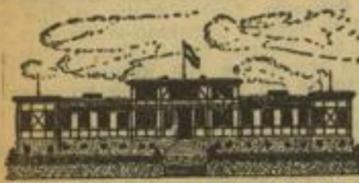
### Hotel-Pension Kaiserhof Neckargemünd

am Ortseingang gelegen mit großer Neckarterrasse und Garten. Bekannt gute Küche, Kaffee und Kuchen. Mittagessen von Rm. 1.- Pension von Rm. 4.- an. Zimmer von Rm. 1.50. 32383K

### Lindach i. Neckartal

#### Gasthof-Pension Hirsch

Von Wald u. Berg umgeben, direkt am Neckar. 32 Betten, fließ. Wasser, ged. Terrasse, Autogarage, reichl. Verpflegung. 4 Mahlzeiten 3.50 Mk. Telefon 51 Neckargerath. Besitzer Alfred Backfisch. 32041K



das Solbad für Rheuma- und Ischiaskranke, Ruhe- und Erholungsuchende dank seiner hochgradigen, heilkräftigen Sole u. seiner günstigen Lage. Auskunft: Kurverwaltung, Telefon 2

### BAD RAPPENAU

### In Leistadt im Winzerverein

treffen sich alle Monheimer Der naturreine „Leistädter“ ist aber auch wirklich nicht ohne. An Platz fehlt nicht - auch etwas gutes zu essen gibt immer. Tel. 212 Dürkheim

### Gaststätte und Café „Waldhaus“

Neustadt an der Haardt, Waldstraße 36, Inhaber: Ludwig Eichhorn (früher Winzerwirt in Ruppertsberg). Angen. Familienaufenth. auf der Terrasse. Fremdenzimmer mit Pension. - Naturweine - Bekannt gute Küche - Moderne Räume z. Abh. v. Hochzeitsessen v. Trauungen i. Herz-Jesu-Kloster. Herrl. Lage

### BAD DÜRKHEIM

#### KURHAUS PARKHOTEL MAPPE

Im Kurgarten und Zentrum des Kurlebens. Direkt mit den Heilbädern verbunden. Geeignete Gaststätte für Tagungen und Familienfeste. Pension - Wochenende. Telefon 136.

### Künstlerstube „Goldener Hecht“

Originelle Sehenswürdigkeit Heidelbergs

Ausgezeichnete, d. Zeit angepaßte preiswerte Speisen und Getränke Fremdenzimmer m. fl. Wasser. 32354K

### Café-Restaurant zum Kurgarten Neckargemünd

Treffpunkt der Neckartaleisflügler Mittagessen von Rm. 1.- an. Erstkl. Weine. Kaffeekonzerte, abends Tanz. Großer Parkplatz. 32377K

Kurhaus und Erholungshaus „Waldhorn“ Michelstadt i. O. 407 m ü. d. Meer. Idealster Platz d. Odenwaldes, direkt am Walde gel., wunderb. Fernbl. Ob. Michelst. u. Stad. b. 4 malreichl. Verpf. o. Nebensp. Vorsaison 3.50 u. 3.00 - Saison 30 Pfg. mehr. Neuzeitlich eingerichtet. Tel. 353. Besitzer: E. Leyhausen.

### Luftkurort Eiterbach i. Odenwald

Gasthaus u. Pension „Gold. Pilg.“ Post Heiligkreuzsteinach. Der richtige Ort für Erholungsbedürftige. Ruhige, freie Lage, fern vom Autoverkehr, Wald, Weiss. Wasser. Zimmer mit fließendem Wasser. Pension von Mk. 3.50 bis 3.50. Besitzer: Ernst Neumann, Metzgerm.

MUDAU im badischen Odenwald Höhenkurort, 460 m HOTEL „ZUM ENGEL“ Angen. Pensionsaufenth. zu zeitgemäßen Preisen. Gelegenh. zum Forellenfischen Tel. 64 Prosch. L. Hofmann

Strauß-Wirtschaft Weingut Wallot Oppenheim a. Rh. wieder geöffnet Das Jugendherbergs-Berzelinns für das ganze Reich! Wirtliche Buchhandlung im Strohmarkt.

### Parkkaffee-Hotel Haarlass

am Neckar und Bergwald gelegen Zimmer m. fl. W. v. 2.- bis 3.50, Pens. v. 4.50 bis 5.50 Mk. Jeden Samstag und Sonntag Gesellschafts-Tanz

### Neckarsteinach bei Heidelberg

Privat-Pension Landhaus Waldeck Gutbürgerliches Haus in schönster Lage mit prachtv. Aussicht auf die Burgen, Bad im Hause, großer schattiger Garten, Gelegenheit für schöne Spaziergänge, volle Pension, mäßiger Preis, Wochenende. Geschwister Binkelo.

### Kortelshütte b. Hirschhorn a. N. GASTHAUS „ZUM ADLER“

Schöne Fremdenzimmer mit fließendem Wasser 12 Betten - Gute Verpflegung - 4 Mahlzeiten 3.50 RM. - Bad im Hause - Liegewiese - Ruhige Lage - Schönster Fernblick - Telefon Poststelle Besitzer Peter Siefert Omnibusverbindung Hirschhorn-Bierfelden 32042K

### Höhen-Luftkurort Kortelshütte

bei Hirschhorn am Neckar 17741 K Gasthaus und Pension zum Lamm Besitzer: W. Emmerich II - Telefon Rothenberg 7

Neue Fremdenzimmer, fließ. Wasser, herrl. Fernsicht Liegewiese am Haus. Gute Verpflegung. Pension 4 Mahlz. RM. 3.50 - Autoverb. Hirschhorn - Bierfelden i. Odw. Beste Eink. i. Vereine. Schöner Saal.

### Rothenberg i. Odenwald 500 m ü. d. M. Höhenluftkurort.

Gasthaus und Pension zur frischen Quelle Neu eingerichtetes Pensionshaus. Zimmer mit fließendem Wasser. Blick auf den schönen Odenwald. Bad im Hause. Liegewiese. 4 Mahlzeiten 3.50. Besitzer Otto Siefert. Tel. 18. Omnibus-Verbindung Hirschhorn-Bierfelden. 17740K

### Gasthaus u. Pension zum Adler Rothenberg

Besitzer W. Karl Schwann. Tel. Rothenberg I. 32401K

Neueingerrichtete Fremdenzimmer mit fließendem Wasser, Zentralheizung, Bad, Saal. Eigene Landwirtschaft. Altbekanntes Haus in Küche und Keller

Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg Gasthaus zum „Roten Löwen“ Altrenommiert. Haus, gut eingerichtete Zimmer m. fließ. Wasser, gute Pension von 3.- bis 3.50 Mk. Große Liegewiese am Haus. Besitzer Joh. Herbig. (11735K)

### Eberbach

die gastliche Stadt am schönen Neckar, inmitten der wild- und walddreichten Odenwaldberge eingebettet, mit Baudenkmalern aus alter Zeit. Stadtgeschichtliche Sammlung heißt Sie zu Wochenende und Kur-aufenthalt herzlich willkommen. 32385K Verkehrs-Verein Eberbach

### KONIG

DAS STAHLBAD DES Odenwaldes - fließ. Wasser und warmes Bad - Luftkurort - Erholungsaufenthalt - PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG.

### Zur Krone

Gasthaus - Metzgerei - Pension. Bei den Quellen. Schöne Zimmer. Ia. Küche. Mäßige Preise. Bes.: AUG. HOFFERBERT. Tel. 56

### Hotel Büchner

Erstklass. Verpflegung. Eigene Metzgerei. Autogarage. Verlang. Sie Prosp. Lok. d. NSDAP. Tel. 54. Eigener Prospekt.

### Pension Bodmann

Erstes Haus am Platze, er. od. 1932. Fließ. Wass. kalt u. warm. Tel. 54. Eigener Prospekt.

### Waldmichelbach im Odenwald

Gasthaus-Pension „Zum Odenwald“ Telefon Nr. 18 - Mäßige Preise. - Prospekt verlangen. Bes.: Emil Farnkopf

### Im Odenwald 14001K

Fürth Kurhaus „Zur Tromm“ (10 Min. v. Bahnhof). Ruhige, staubreine Lage. Eigener groß. Wald. Schöne Fremdenzimmer. Pensionspr. billiger n. Uebereink. Wochenende n. Verein. Tel. Fürth 376. Bes.: Gg. Strauß

### Waldmichelbach

im Odenwald Bahnstrecke Frankfurt-M. Eberbach vereint in sich alle Vorzüge eines reizenden Landschafts mit uralten Baudenkmalern und eines modernen Kurortcharakter mit neuzeitlichen Schwimm- u. Sportanlagen - keine Kurkarte. Auskunft durch Verkehrsverein.

### Gold Spargelsaison in Jünnatal Seeheim

(Bergstraße) 14142K Pens. ab 4.25 (4 Mahlz.) Mittwoch Tanzabend Wochenends 7.50 - Auf Wunsch Diätküche -

Den echten naturreinen „Kallstadter“ . . . . . und dazu die gute Küche, natürlich in

# KALLSTADT

DER WEINORT FÜR KENNER

Winzergenossenschaft  
Winzerverein  
Natur-Weinhaus Henninger

# Zu dem großen Erdölausbruch bei Celle

Unter den Bohrtürmen von Nienhagen — Fahrt durchs deutsche Petroleumland — Entzauberte Heide  
Das Glück bei Bohrung Nr. 10

Seit vielen Jahrzehnten gehört das Erdöl zu den wertvollsten und gesuchtesten Naturprodukten. Weder in der Welt hat man Bohrungen nach dem „flüssigen Gold“ der Erdöl angeführt. Nur vereinzelt mit größerem Erfolg. Die Länder, die reiche Erdölquellen besitzen, werden allgemein beneidet; denn ihre Industrie ist von der teuren Einfuhr der wichtigsten Betriebsstoffe neben der Kohle befreit. In Deutschland war der Ertrag an Erdöl bisher gering, die wenigen Erdölquellen in Bayern, Thüringen und vor allem in der Lüneburger Heide förderten weit weniger Öl zutage, als von den Verbrauchern angedeutet wurde. Niedrige Summen des deutschen Volksvermögens flossen daher für die Einfuhr von Öl, Petroleum, Benzin ins Ausland. Kein Wunder, daß man in Deutschland unablässig versuchte, ergiebiger Ölquellen zu entdecken. In der Nähe von Nienhagen bei Celle ist jetzt anscheinend der große Erfolg gelungen. Am 22. März, nachmittags um 5 Uhr, schoß bei Bohrung Nr. 10 ein zähflüssiger, schwärzlich-grüner Querschnitt aus der Erde: Erdöl!

## Bohrtürme verdrängen den Bauern von der Scholle

Es gab nicht wenige, die gegen die „Veränderung“ der deutschen Landschaft Sturm liefen. Der Bauer, so erklärte man, werde durch die Bohr- und Fördertürme verdrängt, die schöne Heide werde zu einem öden Industrie- und Bergbauland gemacht, aber die materielle Ausbeute wiege die irdische Einbuße bei weitem nicht aus. Sicher, diese Argumente waren bisher nicht

haltig, aber nur bisher. Jetzt nach der Entdeckung der großen Ölquelle bei Nienhagen haben sie keine Geltung mehr. Es geht um höhere Zwecke. Wenn es Deutschland einmal gelingt, seine Einfuhr an Öl auf ein Minimum zu beschränken, so ist ein unerhörter wirtschaftlicher Erfolg errungen.

Eine ganze Armee von Arbeitern ist auf dem Ölfeld bei Nienhagen beschäftigt. Eisenbahnhilfen rangieren heran und fahren mit ihrer kostbaren Last wieder davon, Tag und Nacht pumpt die hohen Fördertürme und rattern die Bohrtürme. Auch der letzte Arbeiter ist von dem Bewußtsein erfüllt, daß es nicht nur gilt, das bisher Erreichte zu erhalten und auszunutzen, sondern daß noch mehr geschaffen, noch mehr Öl gefördert werden muß. Man sieht ja erst am Anfang einer Entwicklung. Ein Werk ist am Entstehen, das direkt und indirekt vielen Tausenden von Arbeitern Beschäftigung geben wird.

## Bohrturm Nr. 10

Die Luft ist schwer von dem Benzin- und Petroleumdunst. Von Bohrturm Nr. 10 schallt ein unangenehmes Pfeifen und Rischen herüber. Es wird durch die ausströmenden Gase verursacht, die den tiefen Erdölstrom hinauf an die Erdoberfläche reifen. Der Strom ergießt sich in einen großen Tank, der neben dem Turm steht. Man erfährt, daß es sich in der dunkelgrünen Flüssigkeit um Rohöl handelt, das etwa 15 Prozent Benzin enthält. Selbstverständlich sind auch Sandteilchen untermischt, die mit herausgerissen werden. In 1050 Meter Tiefe

befindet sich der Querschnitt. Annähernd 10 Atmosphären entwickelt das Gas, das alle Pumparbeiten unnötig macht. Gegenwärtig fließen 216 Tonnen Öl täglich in den Tank, das ist schon eine Steigerung um 16 Tonnen; denn zu Anfang waren es „nur“ 200 Tonnen. Man hofft, die Tagesleistung noch weiter zu steigern. Umfangreiche Aufträge an Lieferanten sind bereits vergeben, sieben weitere Neubohrungen wurden von der gleichen Gesellschaft vorgenommen. Nicht jede Bohrung führt Öl zutage, und oft lohnt die angebohrte Ölader nicht die Ausbeute. Aber die glückhafte Bohrung Nr. 10 hat die Hoffnungen beflügelt. Warum sollen nicht noch ebenso reiche Querschnitte entdeckt werden können? Ueberall auf dem Ölfeld gibt es frohe Gesichter. Es geht voran...

## Die Bohrer rattern

Nicht weit von Bohrturm Nr. 10 steht ein anderer Bohrturm. In seiner Nähe kann man sein eigenes Wort nicht verstehen. So rattern die Maschinen. Eine Mehlrad zeigt den Druck an, der auf der Bohrstange lastet. Er ist nach der geologischen Beschaffenheit der zu durchbohrenden Erdschicht verschieden. Er beträgt mitunter 80 Tonnen. Jeht Minuten dauert es, dann hat sich der Bohrmehel einen Meter tief gestößt. Aber bei härteren Schichten braucht er bis zu einer Stunde. Zu Beginn der Bohrung hat der Mehlrad für gewöhnlich einen Durchmesser von 50 Zentimetern. Je weiter er sich in die Erde wühlt, um so kleineren Durchmesser muß er haben. Er ist auswechselbar. Neben dem Turm liegen die verschiedenen

Bohrer. Der kleinste hat einen Durchmesser von 25 Zentimetern. Er wird zum Schluß der Bohrung in etwa 1000 Meter Tiefe verwendet.

Die Bohrstange setzt sich aus Einzelteilen zusammen, die eine Länge von 8 bis 10 Metern haben. Neben dem Bohrturm steht ebenfalls ein Bassin. Aber in ihm steht freibehaltiges Wasser, das immer wieder in die Bohrstange gepumpt wird, damit es die abgeschabten Sand- und Gesteinsreste heraufbefördert. Es man bei dieser Bohrung auf Erdöl stoßen wird? Niemand kann es wissen, aber wenn nicht hier, dann steht an einer anderen Stelle eine der gesuchten Ölader.

## Millionendarlehen für Pionier-Bohrungen

Wie die „Kraftwerkswirtschaft“ mittels der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten ein 5-Millionen-Darlehen zur Erdölbohrung unternehmern Darlehen gewährt werden sollen. Die Mittel stehen aber ausschließlich für Pionier-Bohrungen zur Verfügung. Die Unternehmer müssen mindestens 50 Prozent der Darlehenssumme in barem Geld hinzufügen.

Die zuständigen Behörden beweisen mit dieser Maßnahme, wie hoch sie den volkswirtschaftlichen Wert der Ölbohrungen einschätzen. Zwar werden noch viele Jahre vergehen, ehe Deutschlands Ölverbrauch auf das erforderliche Minimum gesunken ist, aber noch in der nächsten Zeit wird man dem Ziel um ein beträchtliches näherkommen.

Sonderzug nach Rothenburg. Das Reichsbahn-Verkehrsamt Mannheim kündigt für den 3. Juni einen Sonderzug nach dem schönen Rothenburg o. T. an. Das reichhaltige Programm steht neben den zahlreichen Besichtigungen auch die Vorführung des historischen Schachertanzes vor. Erstaunlich billig sind die Kosten dieser herrlichen Fahrt.

# KONSTANZ BODENSEE

die alte Stadt im deutschen Süden - Dampferfahrten - Strandbäder  
Wasserport. Tagesfahrten in die Schweiz. - Gratisprospekte: Verkehramt

Hotel Barbarossa	Z. 2.50 an	Hotel Halm	Z. 2.50 an	Insel Hotel im See	Z. 4.- an
Hotel Deutsches Haus	Z. 2.50 an	Hotel Hecht	Z. 2.50 an	Hotel Krone	Z. 2.50 an

Gaststätte Konzil am See Besucht die schöne Insel Mainau bei Konstanz

## Bodensee / Unteruhldingen

Gasthof - Pension - Strand-Kalce  
zwischen See und Wald, einzig herrlich gelegen. Mal - Juni  
Ermäßigung. Verlang. Sie Prosp. v. HB-Verlag od. d. d. Besitzer.

## Baden-Baden, Schwarzwald u. Bodensee

Hotel Restaurant Vier Jahreszeiten  
Langenstr. 40 Bes.: A. Ritter  
zu besuchen. Kommen oder gehen Sie zum Bahnhof, so  
müssen Sie an demselben vorbei. Dort bietet Ihnen Küche  
und Keller nur das Beste zu mäßigen Preisen.  
Mittag- und Abendessen ab RM. 1.-  
und das beliebte Schremp-Printz-  
Hier don 1/2 Liter RM. —.52

## Kurhaus Sand

(828 m) bei Baden-Baden. Nicht Hochschwarzwald, Zentrum des Kurgebietes der Bad. Höhe. Neues Sandsee-Strandbad, Pension ab Mk. 6.—, Prospekte. F. Huse.

## LANGENARGEN BODENSEE

EINZIGARTIGES NATURSTRANDBAD, GASTHÖFE UND HOTELS FÜR ALLE ANSPRÜCHE • AUSKUNFT DURCH DEN VERKEHRSVEREIN

## Baden-Lichtental

Gasthaus zum Waldhorn  
5 Minuten von der Elektr. neurenov. prächt. Veranda. Schöner Garten, nahe am Walde. — Pension Mk. 4.00—4.50.  
Besitzer: Wilhelm Wipfel

## Hotel Restaurant Vier Jahreszeiten

Langenstr. 40 Bes.: A. Ritter  
zu besuchen. Kommen oder gehen Sie zum Bahnhof, so  
müssen Sie an demselben vorbei. Dort bietet Ihnen Küche  
und Keller nur das Beste zu mäßigen Preisen.  
Mittag- und Abendessen ab RM. 1.-  
und das beliebte Schremp-Printz-  
Hier don 1/2 Liter RM. —.52

## REISELAND ITALIEN

Angelehnter und billigster Aufenthalt an der Adriatischen Riviera

## MODERNES SEEBAD (Hochschwarzwald)

952 bis 1200 Meter (Größter Schwarzwaldsee)  
Inmitten von herrlichem Fichten- u. Tannenwald gelegen. / Bahnhstation. / Neuzellisches Strandbad. / Motor- und Gondelfahrten. / Konzerte / Seefeste / Regatten / See- und Forellenfischerel. / Prospekte und Auskünfte: HB und Kur- und Verkehrsverein Schluchsee.

## Lautenbach Renchtal

Gasthaus u. Pens. z. Schwanen  
Gutbürgerl. Haus. Pens. von Mk. 3.50 an  
Besitzer: Otto Seester, Küchenchef  
Telefon Oberkirch 245.

## Hotel Restaurant Vier Jahreszeiten

Langenstr. 40 Bes.: A. Ritter  
zu besuchen. Kommen oder gehen Sie zum Bahnhof, so  
müssen Sie an demselben vorbei. Dort bietet Ihnen Küche  
und Keller nur das Beste zu mäßigen Preisen.  
Mittag- und Abendessen ab RM. 1.-  
und das beliebte Schremp-Printz-  
Hier don 1/2 Liter RM. —.52

## Riccione

Internationaler Kur- u. Badeort, 10 km. fernab der Küste, am Strand. Badezeiten: April-Oktober. Wassertemperatur 17-20°C. 30%, Fahrpreisermäßigung in Italien. Direkt. Wagen München-Riccione in 14 Stunden. 100 Hotels u. Pensionen. Pauschalpreis April, Mai, Juni, September, Oktober von Mk. 5.- an, Juli und August von Mk. 6.- an  
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung Riccione und die Reisebüro

## Hotel Pens. „Sternen“

Altbekanntes Haus, neu. einger. 30 Betten, Tanzabende. — Pension Mk. 5.50 bis 7.50.

## Salmbach (O.-A. Neuenburg)

(L. württ. sch. Schwarzwald, 820 m ü. d. M.)  
Gasthaus und Pension „Zum Löwen“  
Besitzer: Albert Stark.  
Altbekanntes Haus. Neu renoviert. Schöne Fremden-Zimmer und Saal. Beliebte Fremdenaufenthalts, herrliche sonnige Lage, nahe dem Walde, Liegewiese.  
Gute Küche. Mäßige Preise.

## Höhenluftkurort Furtwangen

Die herrlichste Fülle von Naturschönheiten des Hochschwarzwaldes offenbart der Höhenluftkurort Furtwangen in Umgebung Schönbühlstation Triberg 670—1150 m ü. d. Meere  
Kuraufenthalts in guten Hotels, bürgerlichen Gasthöfen und Privatpensionen ab 3.- RM. — Geseh. scholl. Veranstaltungen, Konzerte Luft-Sonnen-Schwimmbad, Tennis- und Sportplatz am Tannenweg  
Auskunft und Prospekte durch das Städtische Verkehrsamt

## Best empfohlene Vertran-Hotels:

A) Erste Hotels	B) Gut bürgerl.
Ort. Hotel Milano & Helvetia	Hotel-Pens. Vienna
Hotel des Bains	Hotel-Pens. Angelini
Hotel-Pens. Domus Mea	Hotel-Pens. Roma
Hotel-Pens. Bohemia	Hotel-Pens. Mazzoni

## Schluchsee

Hotel Pens. „Sternen“  
Gasth. Pens. Schiff  
Pension Seeblick  
Pension Waldhaus  
Pension Hiltz

## HOTEL LAMM Schonach (Schwarzwald)

1000 m über dem Meere  
Führendes Haus am Platze, mit vorzüglicher Unterkunft bei mäß. Preisen. Teilw. B. Wasser, Zentr.-Heizg., Garage  
Tel. 506 Triberg. Bes. G. Greiner-Wolf

## Kappel (Schwarzwald-Höhenluftkurort)

880 m ü. d. M.  
Gasthaus-Pension „Sternen“  
fl. Wasser, Forellenfischerel, Liegewiese, Garten, Strandbad.  
Pens. Mk. 4.50—5.50, Prosp. L. d. Gesch.-St. u. Bes. M. Glatz

## 10tägige vorteilhafte Pauschalarrangements:

A) Ab Mark 73.50 B) Ab Mark 61.50  
Nähere Auskünfte, Prospekte u. Annehmungen durch die Hotel-Administration, das Reisebüro Rominger, Stuttgart, Königsplatz 21; das Reisebüro „Hakenkreuzbanner“, in Mannheim und alle anderen Reisebüros.

## Seebrugg

Pension Sonnenschein. Sonnig gelegen, direkt am Walde, mit Blick an den See. Tel. 38 Schluchsee  
Haus Hubertus, schönste Lage am See. Telefon 3 Schluchsee  
Bahnhofswirtschaft schön a. See gelegen. Tel. Posthilfsstelle

## Reiseprospekte

liegen im Verlag des HB. auf.

## FAHL a. Feldberg 900 m ü. d. Meer

Gasthaus und Pension „Zum Adler“  
Hochschwarzwald, prächtiger Erholungsaufenth. Gutbürgerl. Küche, Bahnhstation Bärental oder Todtnau, Autobusstation, Zeitungs. Preise, Autogarage  
Tel. Posthilfsstelle Fah. — Prosp. d. d. HB. — Bes. A. Maler.

## Riccione-Grand Hotel

Das größte, modernste und vornehmste Hotel am Strand. Mäß. Preise. Villa Pens. ab Mk. 7.-, Juli und August ab Mk. 9.-, Prospekte

## Falkau Pension Villa Foss

(Hochschw.) Titlis-Feldberggeb. 1000 m ü. M.  
Ruh. sonn. Lage, stabill. Waldess. Eig. Luft. Sonnen- u. Wasserb. Neuzell. eingericht., z. T. B. Wasser, Pension 3.90—4.90.- Garage, Tel. Altkl. Hütten 31. Prospekte HB. 14692K

## Feldberg / Pension Albuquelle

Hochschwarzwald, 1500 Meter, in ruhig., sonniger Lage, neuerbaut, Zentralheizg., Zimmer teils B. kalt und warm Wasser, zeitgem. Preise. Prospekte durch den HB. Telefon Feldberg 15. Bes.: H. Kunz

## Eine wirklich gute Erholung im Schwarzwald

bietet Ihnen der Gasthof „Zum Sternen“ in Lautenbach L. Renchtal (Baden). Gut eingerichtete Familienhotel. Erstklassige Küche und Keller. Pensionenpreis 3.50 bis 4.00 Mark. Prospekte gratis und vom Verlag des „Hakenkreuzbanner“. Fernsprecher 356 Oberkirch. — Ludwig Kramig, Eigen.

## Sonnige Frühlingstage in Gardone am Gardasee

HOTEL ROMA Bestgelegenes, feinst. Familienhaus mit jedem Komfort, vom deutschen Publikum bevorzugt. Pauschalunterhalte, alles inbegriffen, 7 Tage RM 65.-, 14 Tage RM 123.- Nachzahlung billiger. Prosp. Auskünfte durch die Hoteldirekt. sowie im Reisebüro des „Hakenkreuzbanner“

## Baiersbronn im Schwarzwald

mit den Luftkurorten Mittellal, Oberlall, Buhbach, Ruhstein, Kniebis, Tonbach und Schönminz  
Station der Murgalbahn Karlsruher-Rastalt-Fraudenstadt  
Gasth. u. Pension m. mäß. Preisen. Gelegen. a. Jagd u. Fischerel. Flöß- u. Schwimmbäderanlagen. Ausk. u. Prosp. d. d. Verkehrsverein Baiersbronn  
Gasth. u. Pens. in Baiersbronn: Bahnhofshotel, Des. Morlok-Kessler, Poststr. 11. 4—4.50; Brücke, Des. Fischer, 3.50—4.50; Hirsch, Des. Bernhardt W. w. 3.50—4.-; Krone, Des. Günther, 3—4.50; Hotel Ochsen, Des. Faig, 3.50—4.50; Huppen, Des. Fahrner, 3.70—4.-; Kurhaus Schönblick, Des. Brechenmacher, 4—4.50; Pens. Rothlind, Des. Gessow Rothlind, 4.50—4.50; Waldrieden, Des. Koch-Zölle, 4.50-5.-; Pens. in Mittellal: Babel, Des. Heist, 3.50-4.-; Tramb. Des. Förster W. w., 3.50-3.80 in Oberlall; Gasth. Adler, Des. Nibmann, 4—4.50; Kal ee-Rest. u. Pens., Des. Oester, 3.80—4.-; Pens. Wensch, Des. Gessow Wensch, 3.50—3.50; Penn. Möhrle, Des. Möhrle, 3.50 in Buhbach; Gasth. u. Pens. Waldheim, Des. Heron, 3.80—4.20; Pens. Stewart, Des. Stewart, 3.80; in Tonbach; Gasth. Tanne, Des. Möhrle, 3.50—4.- in Schönminz; Gasth. Mohren, Des. Wurster, 3.50

## Ihre Pfingstferien im Höhenluftkurort Waldrennach

Bahnhof 3 km v. Neuenburg b. Wildh. Schw.  
Pension K. Kissling, Neuenburg, Neuzell. eingericht. Abschl. von d. Stadt u. Lärm, direkt am Tannenhochw. gelegen. Bad, B. Wasser, 4 reichl. kräftige Maniplatzen Ein Dorado in jeder Hinsicht! Vollpension RM. 3.80 keine Nebenauslagen! Prospekte!

## Mit Postkraftwagen vom 22.-30. Mai nach Oppenau Schwarzwald

also 9 volle Tage. In neuzeitl. Gesellschaftswagen nur RM. 56.- ab Ludwigshafen-Mannheim für Fahrt mit Gepäck, beste Verpflegung u. Unterkunft, Veranstaltungen, Fahrgestellung, Trinkgeld nebst 2 Gebirgsfahrten nach Allerheiligen-Kloster und seinen Wasserfällen (weltbekannt), Mummisse u. Hornisgrunde, Baden Baden (Spielbank), Freudenstadt usw. Keine billigere Möglichkeit, die Schönheiten des Schwarzwaldes kennenzulernen. Weitere Fahrten äußerst billig. Ausführliches Programm, Auskünfte, Anmeldungen und Einzahlungen beim

## WILDBAD im SCHWARZWALD

DAS DEUTSCHE VERJÜNGUNGSBAD NERVEN  
Heilbad 34-37°C. - Luftkurort 450-750 m ü. d. M. JSCHIAS  
BERGBAHN RHEUMA  
GICHT  
Kloak bei der Gedächtniskirche neben Rastalt. 1 (Telefon: Barnack 3506)

# BADENWEILER

Ruhe und Erholung durch Luft, Sonne, Wald, Wasser

Südlichster Thermalkurort Deutschlands  
Schwarzwald — 450 m. ü. d. M. — Therme 26,4° C.  
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel  
Offenes Thermal-Familien Schwimmbad / Markgrafenbad mit allen mediz. Bädern / Neues Kurhaus  
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser





# THEATER / KINO / KONZERT

*Verliebt ich nicht in Sizilien*  
**Frühlingsmärchen**  
 DIE GROSSE CARL FROELICH - OPERETTE  
 mit  
**Claire Fuchs / Maris Wetra**

der humorsprühenden, unverwundlichen  
**Ida Wüst**

Liv. Pavaneil - Jac. Tiedike - Hub. v. Meyerinck

**Sonder-Auszeichnung: Künstlerisch wertvoll**

Die begeistertste Presse sagt:

„Schauspielerisch und gesanglich auf außerordentlicher Höhe“

„Beifalls- und Lachstürme ..“

„Ein köstliches Spiel, heiter, geistvoll witzig“

„Da kann man nur leistungslös nach Luft schnappen“

**Außenaufnahmen vom Lande**

**Ihrer Sehnsucht: ITALIEN**

**Der Film-Erfinder Max Skladanowsky persönlich**

zeigt und koniert selbst seine ersten Schöpfungen:

**„Die Lebensbeichte einer Probierramsell“**

**„Die Rache der Frau Schulze“ - Fliegenjagd in 9 Akte**

**Vom Nebelbild zum Filmstreifen - Berliner Wintergarten 1895**

... und die allerneueste Fox-Tonwoche ...

**Die Jugend hat Zutritt!**

Beginn: Wo 0.00, 0.00, 0.00 u. 8.00, So 0.00, 0.00, 0.00 u. 0.00 Uhr

# ALHAMBRA

**Fahrräder**  
**Fahrräder**  
 feinste Ausstattung  
 größte Auswahl!  
 Billigst. Preise bei  
**Steinbach,**  
 Gr. Messelstr. 27.

**Fahrräder**  
 prima Marken -  
 Teilzahl. abhört.  
**Zubehör und**  
**Reparaturen**  
 schnell und billig.  
**Pfaffenhuber**  
 H 3, 2.  
 Begründet 1900.  
 Telefon 291 25.  
 (19 325 R)

**Fahrräder**  
 Weite - Berufsfahrer,  
 Reparaturen  
 o. v. Radmännlein,  
 schnell und billig.  
**W. Bauer,**  
 Eintracht,  
 Sandstr. 4.  
 (25 599 R)

**Fahrräder**  
 Marke Goerz und  
 Herbolz.  
**Nähmaschinen**  
 in qualit. moderne  
 Ausführung, bill.  
 Preise, im  
 Fahrradhaus  
**Mo II**  
 Mhm., G 2, 21  
 am Markt.  
 Gebrauchte Nähst.  
 werden in Abh.  
 genommen. - Für  
 Obst- und Gemüse  
 zuzulassen.

## SCHAUBURG

In einem wahren  
**Höllentempo des Humors**  
erleben Sie ein

# Abenteuer im Südexpress

Eine der besten Kriminal-Komödien der letzten Zeit. Die Verschiedenartigkeit der Schauplätze gibt dem Film besonderen Reiz. - In den geheimnisvollen Juwelenraub sind verwickelt:

## Charlotte Susa Karl Ludw. Diehl

R. Arthur Roberts - Paul Heidemann  
Richard Ronkowsky

Vorher:

**„Könige und Schauspieler“**  
Eine lustige historische Bildreportage.

Für Jugendliche nicht erlaubt!  
Beginn: Wo 8.00, 5.00, 7.00, 8.30, So 2.00 Uhr

## ROXY

**Wiener Walzerklänge**  
Wiener Humor - Wiener Lieder - Wiener Charme

**Hansi Niese + Gretl Theimer**  
**G. Alexander - Leo Slezak - Susi Lanner**  
in dem reizenden Lustspiel aus dem alten  
K. und K. Oesterreich

*Mein Liebster ist ein Jägersmann*  
- Liebe bei Hof -  
Tilman nehme zwei Hockern  
- und lasse singeln  
- Dazu aus dem Frühling den Duft von Jasmin!

Er wird nun zeigen was er kann!

Ein Film von Grazie und Humor  
lotter Wiener Musik, lebensprägnante Bilder,  
lachender Heiterkeit.

**Jschl** Perle des  
Salzkammergutes

Dazu das pikante Lustspiel:  
**„Der Herr von nebenan“**

Hochseeschiff „Caribia“ - Neueste Tonwoche  
Jugend hat Zutritt!

Beg.: 3, 5, 7, 8.30; So. 2, 4.20, 6.20, 8.30

## Mai-Fest

an der Haardt  
Sonntag, den 13. Mai 1934, von 18 Uhr  
bis nach Mitternacht in sämtlichen festlich  
geschmückten Sälen des Saalhaus in  
Neustadt a. d. Haardt.

Eintritt  
einschließl.  
Tanzsteuer  
RM -50

## Erfrische die Mutter

durch eine gute Flasche

## Wein Sekt Südwein Likör

aus dem Spezialhaus für  
Qualitätszeugnisse

## Kraut

Telefon 30273  
R 1, 7, Breite Straße  
O 7, 9, Heidelberger Straße

## Die Mutter freut sich auf das gute Abendessen im „Flieg. Holländer“

C 3, 20  
bei Philipp Keller

## Wetzera

immergut - immerbillig

## Schweiß-Socken

nicht filzend, nicht einlaufend, weich und warm. Moderne Farben

Preis: 55, 75, 95, 1.15, 1.10 usw.

Ludwigshafen-Rh. Mannheim  
Bismarckstraße 49 O 3, 42

bringt Bodenge-  
rumpel. Abochmer  
findet man stets  
durch eine kleine  
Anzeige im „Kreuz-  
banner“.

Preiswerte Neubauwohnungen  
finden Sie bei der Gemeinnützigen  
Baugesellschaft Mannheim m. b. H.,  
Büro K 7, Luisenring. 2900 K

**Gesichtshaare, Warzen**  
entfernt unter Garantie für immer - ohne Narben. Praxis  
seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen.  
Komme auf Wunsch auch nach auswärts. 1790 K  
**Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37**

**Bares Geld**  
bringt Bodenge-  
rumpel. Abochmer  
findet man stets  
durch eine kleine  
Anzeige im „Kreuz-  
banner“.

**Preiswerte Neubauwohnungen**  
finden Sie bei der Gemeinnützigen  
Baugesellschaft Mannheim m. b. H.,  
Büro K 7, Luisenring. 2900 K

**Sung! Heute im „Neckarschloß“**  
Max-Josef-Straße 2 (am Marktplatz)  
**Großes Schlachtfest**

**Weine**  
mit welchen Sie zufrieden sind:

- 33er Hambacher ... Ltr. 0.80
- 33er Bechheimer Haferberg 1.-
- 33er Dürkheimer Hochmeß natur, Wachstum Winzerverein 1.20
- 32er Kallstadter Kreuz, natur Wachstum Winzergenossenschaft 1.60
- Für verwöhnte Ansprüche:
- 33er Dürkheimer Feuerberg Gewürztraminer, natur, Wachstum Weingut Zumstein ... Ltr. 2.40

**Max Pfeiffer**  
Weingroßhandlung  
gegründet 1909 Telefon 44128  
Schweizerstr. 42 Seckenheimerstr. 110  
R 3, 7 G 3, 10  
Lieferung frei Haus nach allen Stadtteilen

**Neuer Medizinalverein Mannheim**  
R 1, 2-3 gegründet 1890 R 1, 2-3

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung

**Volle Vergütung für Arzt  
Arznei u. Zahnbehandlung**

Hohe Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe u. Sterbegeld.  
Niedrigste Beiträge bei höchsten Leistungen.  
Auskunft: im Hauptbüro R 1, 2-3 u. den Vorortfilialen  
Monat Mai kostenlose Aufnahme

**Einmaliges Gastspiel**  
**Barnabas von Géczy**  
mit seinem weltberühmten Orchester  
nur Mittwoch, den 16. Mai 1934  
16.30 Uhr und 20.30 Uhr im  
**Palasthotel** 14241 K  
**Mannheimer Hof**  
Rechtzeitige Tischbestellungen erb. Tel. 450 01

**Edeka**  
60 Edekgeschäfte bieten an:  
Für die heißen Tage!  
**Nauheimer Sprudel**  
„Germinalbrunnen“ das hervor-  
ragende Tafelwasser ... Literflasche 25 ¢  
**la. Himbeersaft** per kg 1.15

Moderne  
Werkstätte für  
Plissee aller Art  
Dekatur  
Kantenarbeiten  
Hohlraum  
Biesen  
Stickerie  
Spitzen einkurbeln  
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für  
**LYON**  
Modereitschriften  
Schnittmuster  
Inh. E. GOEDE  
Mannheim, Qu 5, 1  
Fernsprecher 32490

**Südzucker**  
**Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim**  
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken. Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel  
**Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallsücker**

**DIE GROßE**  
Das Abenteuer  
Ein...  
Vie...  
Theo Ling...  
Die...  
Schö...  
dt. Jug...

**CA**

**Mutter**  
soll he...  
Herde...  
Sondern...  
ihrer...  
Sucht, hier...  
was re...  
Schmackha...  
ganz s...

RM. 0.50  
RM. 0.60  
RM. 0.70  
RM. 0.80  
RM. 0.90  
RM. 1.00  
RM. 1.20

**Stem**  
Weine für...  
Preiswerte  
Her...  
Wach...  
Bottiger...  
Flas...  
Her...  
Mann...  
G...  
C...  
J...  
W...  
O 2, 10

**Mannhe**  
Malm...  
Gehung...  
100...  
5...  
4...  
25...  
L...  
1...  
Möb...  
Mann...  
sow...  
die...  
u...  
die...  
bekannt...

Bekannt für das  
**Mass-**  
Walt...  
Sämtlich...  
Erschl...  
C 1, 6  
Tel. 594 04

# THEATER // KINO // KONZERT

## DIE FINANZEN DES GROSSHERZOGS



Das Abenteuer einer schönen Frau  
Ein lustiger Großstadtfilm mit  
**Victor de Kowa**  
Theo Lingon - Helms Rühmann  
Im Beiprogramm:  
Die lustige Militär-Humoreske  
**Schön wars doch**  
Jugend willkommen!

## CAPITOL

Heute bis Montag!  
**HUMOR**  
für Aug' und Ohr!

**Anny Ondra**  
in  
**Das verliebte Hotel**

Eine lustige Angelegenheit mit  
**Mathias Wiemann**  
**Peter Voss** u. a.

1. Tonwochenschau
2. Kulturfilm
3. Kabarett-Zauber

Jugendliche Zutritt!  
Beginn 5, 7, 8, 20 Uhr  
**SCALA**

Besuchen Sie das gemütliche  
**Familien-Café „Platzl“**  
Inhaber: **L. Lauer, U 2, 2**  
Schattiger Aufenthalt - ff. Eis

Schenkt  
**Blumen**  
des lieben  
Mutter!

vom Blumenhaus  
**Käthe Löber**  
Alphornstr. 11  
Telefon 51584.  
Topfpflanz. billigst.  
Verkaufst. Erlaurter  
Sämereien. 14190K



Ein freudiges  
Ereignis!  
gibt man den  
Freunden und Be-  
kannnten am besten  
durch eine kleine  
HD.-Anzeige be-  
kannt.

HEUTE SAMSTAG



## Die INSEL der DÄMONEN

Ein Liebespaar auf der Insel Bali im Kampf  
gegen Magie u. Hexenbergläuben.  
Der schönste und ergregendste Süd-  
see-Film, der je gedreht wurde.

Preis ab 70 Pfg. Jugendverbot!  
Vorverkauf auch Telefon 33810  
**UNIVERSUM**

EIN WOCHENENDE BEI DEM ALLERHAND PASSIERT

**DOLLY HAAS**  
Albert Lieven - Ralph A. Roberts  
Oskar Sima - Leopoldine Konstantin



## Es tut sich was um Mitternacht

Das ganz entzückende, neue Ufa-Lustspiel  
**KANNST DU PFEIFEN, JOHANNA?**  
mit Marianne Winkelstern, Harald  
Paulsen, Ballett der Staatsoper usw.

Die neueste Ufa-Tonwoche und unsere  
sonderfilmnaufnahme  
**Die I. Braune Messe**  
und Badenia-Tag am 8. Mai

2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>00</sup>  
**UNIVERSUM**

**Mutter**  
soll heut' nicht am  
Herde schweissen,  
Sondern sorglos im Kreis  
ihrer Lieben sitzen  
Sucht hier auf der Karte  
was recht Gutes aus,  
Schmackhaft und billig  
ganz wie zu Haus.

**Haus der Deutschen Arbeit**  
P 4, 4-5

## Neues Theater Mannheim

Samstag, den 12. Mai 1934  
Vorstellung Nr. 299  
Miets B Nr. 25 Bockermiete B Nr. 17

Zum ersten Male:  
**Robinson**  
soll nicht sterben  
Ein Stück in drei Akten (8 Bildern)  
von Friedrich Forster. - Regie: Hans  
Carl Müller.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.  
Mitwirkende:  
Karl Marx - Hans Simshäuser -  
Willy Birgel - Lene Blankenfeld  
Annemarie Schradiek - Fritz  
Schmidel - Bum Krüzer - Sig-  
fried Johst - Fritz Walter - Erich  
Krenning - Ernst Lenckens - Luise  
Böttcher-Felch - Joseph Obenbach  
Bernine Ziegler - Joseph Reukert  
Karl Hartmann - Klaus W. Krause  
Paul Passchmidt.

Morgen: Der Barbier von Sevilla  
Hierauf: Der Zauberladen Anf.: 20 Uhr



**18. Mai**  
**Stadtpreis-Tag**  
Niedrige Eintrittspreise  
30 Pfg. bis 4 Mk.  
Neckardamm froh  
Näheres Plakate

**SPEISEN-FOLGE:**

RM. 0.50	Königs-Suppe Fleischkloße mit Kartoffelsalat oder Eiermilchsuppe mit Kopfsalat
RM. 0.60	Ochsenfleisch mit Meerrüchlinke und Kartoffel oder Schupfnudeln mit Nudel od. Sauerbraten mit Knödel oder Rinderkaltbraten mit Spargelgemüse und Kartoffel
RM. 0.70	Schweinefleisch, sauer, mit Kartoffel oder Eingemachtes Kalbfleisch mit Nudel oder Rindroulade auf Püree mit Kopfsalat oder Schweinebraten mit Gurkensalat und Kartoffel
RM. 0.80	Schleie (lebend) blan, mit Butter und Salzkartoffel oder Hühnerbratens mit Nudel oder Kalbsbraten mit Stängenspargel und Kartoffel
RM. 0.90	Spargel mit Schinken und br. Butter und Kartoffel oder Lendensteak mit Gurkensalat und Kartoffel oder Schweinefleisch im Topf
RM. 1.00	1 Pfund Spargel mit Butter und Kartoffel oder 1/2 Hahn mit gemischtem Salat oder Kalbsbraten mit gemischtem Salat
RM. 1.20	2 Lendenschäfte mit Spargelgemüse und Kartoffel oder 1/2 Ente mit Spargelgemüse und Kartoffel oder Kalbssteak im Topf

Zu jedem Essen Suppe und Nachtisch  
Sonntag, den 13. Mai, ab 7 Uhr KONZERT

Ollo Böldcher  
Erna Böldcher  
geb. Feyserebend  
geben ihre Vermählung bekannt  
Mannheim, den 12. Mai 1934  
Wormserstr. 50a

Heinrich Müller  
Luise Müller  
geb. Schäffer  
Vermählte  
Mannheim, den 12. Mai 1934  
Gottestr. 32 (U 4, 20)

Eugen Goethner  
Hanne Goethner  
geb. Koch  
Vermählte  
Kehl a. Rh. Mannheim  
Rheinhäuserstr. 2b  
12. Mai 1934

Dr. med. Hans Ferbert  
Margarete Ferbert  
geb. Walter  
Vermählte  
Mannheim Worms a. Rhein  
L 5, 2 Sc. Berstr. 1  
12. Mai 1934

**Stemmer**  
Weine für Kenner  
Preiswerte Naturweine!  
Her Wachenheimer Altenburg Crec. C. L.  
Rettlinger Flasche o. Gl. 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1  
Her Herzhaimer Goldberg Flasche o. Gl. 1, 20  
Her Herzhaimer Rimmelsch  
Crec. J. Winkels-Herdling Pl. o. Gl. 1, 20  
**0 2, 10 Kunststraße**

**Neckartal 11,5**  
Inhaber: Willy Baum  
**Heute Samstag**  
**Schlachtfest**

.. sie sind so bequem  
und sehen gut aus ..  
**Herren-Sporthemden**  
3.30 4.40  
von  
**Wäsche am Eck**  
C 1, 7 Paradiesplatz

Jawohl, sie schließen gut  
die Türen an Treffer-  
Schränken. Gute deutsche  
Arbeit verleugnet sich nicht.  
Treffer-Möbel können Sie  
ruhig auf Herz und Nieren  
prüfen. Sie werden zufrieden  
sein!

**Treffzer**  
**Mannheim**  
O 5, 1  
Süddeutsche Möbel-Industrie  
Gebr. Treffzer GmbH, Rastatt

**Großer Mayerhof**  
Qu 2, 16  
Samstag im unteren Lokal  
Sonntag im oberen Saal  
**TANZ** 14160K

**Goldenes Lamm**  
Heute Samstag  
**Schlachtfest**  
Bek. Spezialitäten, das gute  
Schrepp-Printz-Fidelitätsbier  
in Naturweine  
Es ladet höll. ein J. Neumann

**Mannheimer Maimarkt-Lose**  
Ziehung garantiert 15. Mai 1934  
**10000**  
**5100**  
**4900**  
**2500**  
Lose zu 1 Mark empfohlen  
**Möbler, Mannheim K 1, 0**  
sow. die staatl. Lott.-Einnahme  
u. die bekannten Verkaufsstellen

Bekannt für das korrektstizende  
**Mass-Hemd**  
Walter Holste  
Sämtliche Herrenartikel  
Erstkl. Hemdenmacher & Platte  
C 1, 6 24314K  
Tel. 20484

**Optiker**  
Ley & Tham  
Lieferant aller Krankenkassen  
**Spezial-Geschäft**  
für **Augenläser**  
**MANNHEIM**  
C 1, 7 (Kunstastr.) Tel. 23837

**LIBELLE**  
Nur noch wenige Tage  
**Blüten-Preiswettbewerb**  
mit dem großen Messe-Programm  
Samstag und Sonntag 2 Vorstellungen 2  
nachm. 16.15, abends 20.15 Uhr  
Eintritt nachm. frei Verzehrpriese  
abends 75 Pfennig ab 65 Pfennig

**Weinhaus Pfeiffer**  
Schwetzingerstr. 37, Tel. 43032  
**Heute Schlachtfest**  
Qualitätsweine erster Weingüter zu  
niederen Preisen. 20347K

Statt Karten!  
**ERNA GERBERT**  
**GEORG DIRSCHERL**  
**VERLOBTE**  
Mannheim, 13. Mai 1934  
N 7, 6 H 4, 19

Ehret die Mutter mit Blumen  
am Muttertag  
Sonntag, den 13. Mai 1934  
Die Blumengeschäfte sind am Sonntag  
von 8-5 Uhr geöffnet

